

Neue Podzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Ercheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Vorkosten: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Die Post bei der Post 5 Rbl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geliebte Komposition über deren Raum 30 Kop. n. auf der 2. gelieb. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile, je nach deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 190.

Freitag, den (13.) 26. April 1912.

11. Jahrgang.

2 grosse Schauflüge im Helenenhof 2

des bekannten Fliegers SCIPPIO DEL CAMPO

auf seinem Eindecker am Sonnabend und Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr abends.

Preise der Plätze: 1 Sitzplatz auf d. Rennbahn 2 Rbl., 1 Stehplatz auf d. Rennbahn Rbl. 1.20, Entree nach Helenenhof 60 Kop.

Konzertsaal, Zieluafstr. 18. Am Sonnabend, den 27. April abends 8 1/2 Uhr, findet ein einziges

Konzert d. berühmten Petersburger Chors v. ALEXANDER

ARCHANGIELSKI

statt. Näheres in den Programmen. Billets an der Kasse des Konzertsaales von 11 bis 2 und von 4 bis 8 Uhr abends zu haben. (5033)

Danklagung.

Es ist mir vergönnt gewesen, den Tag des 40-jährigen Jubiläums der Schule feiern zu dürfen, in der ich als Kind meine erste Bildung genossen und zu deren Entfaltung ich später in schwerer Arbeit mitgeholfen habe. Mit Hunderten von Fäden bin ich mit ihr verknüpft und deshalb war ich tief gerührt durch die vielen, vielen Beweise liebevollen Gedankens, die der von mir geleiteten Institution an ihrem Ehrentage von nah und fern zu teil wurden. Den wärmsten Anteil fand ich bei meinen gegenwärtigen Schülerinnen und deren Eltern, die mir bei Veranlassung der Feier aufs Bereitwilligste entgegenkamen, und ihnen allen entbiete ich meinen innigsten Dank. Ferner danke ich meinen Lehrerinnen und Lehrern für ihre treue Mitarbeit, den Redaktionen der hiesigen Tageszeitungen, die in so uneigennützig Weise die Spalten ihrer Blätter zur Förderung des künftigen Lehrerberufes und der Jubiläumsfeier geöffnet und allen Bekannten und Freunden, die durch Zusendung von Briefen, Telegrammen und duftenden Blumengaben ihren Anteil an der Feier bewiesen haben. Eine ganz besondere Freude bereiteten mir die für das zukünftige Lehrerberufes eingesetzten Spenden, und ich umfasse mit warmem Dankgefühl jede Hand, die sie gesandt, und richte gleichzeitig an alle, die einsehen, wie notwendig ein solches Heim in Lodz ist, die Bitte, auch ferner der im Entstehen begriffenen, hilfsbedürftigen Institution Gedanken zu wachen.

Tydia Berlach.

sehen, so dürfen Sie diese Interpellation nicht begraben, und wenn Sie schon nicht die Dringlichkeit annehmen wollen, so müssen sie wenigstens einen Termin festsetzen".

Mit einer Majorität von 118 gegen 69 Stimmen wird der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Der Kommission wird zur Vorstellung des Berichtes über die Interpellation eine einmündige Frist gewährt.

Nächste Sitzung morgen, den 26. d. M.

Sturm im deutschen Reichstag.

Berlin, 25. April.

Der dritte Tag der Heeresdebatte fing im Reichstag mit der Rede des Sozialisten Dr. Gradnauer sehr nüchtern an. Herr Dr. Gradnauer war bestrebt, die „Sünden“ der übrigen Parteien, einschließlich der Liberalen, aufzuzählen und die eigene Partei als unentwegte Vertreterin der einzig wahren Volksinteressen aufmarschieren zu lassen. Wie weit die Sozialdemokratie gewillt ist, wenigstens in der Deckungsfrage das Verantwortlichkeitsgefühl über den bequemen Oppositionsstandpunkt zu stellen, blieb in seiner Rede noch in Dunkel gehüllt. Sachlich wertvoll war dagegen seine Erklärung, daß die Sozialdemokratie der Ueberweisung der Brannweinvorlage an eine besondere Kommission zustimmte. Da nunmehr die Linke von Wassermann bis Bebel für diesen Vorschlag ist, dürfte es bei der Abstimmung darüber zu einer Kraftprobe kommen, zumal Herr Erzberger sich sehr energisch gegen die Sonderkommission wandte.

Am Schlusse seiner Rede beschäftigte Herr Erzberger sich mit der Duellfrage und mit der kaiserlichen Kabinettsorder im Falle Sambeth, und nun kam es zu einem ungemein erregtem Zusammenstoß zwischen dem Zentrumsdreher und dem Kriegsminister. Erzberger nannte die Kabinettsorder im Falle Sambeth eine Schmach für ein christliches Volk. Darauf erhob sich Herr v. Heeringen und erklärte, innerlich zweifellos sehr nervös, aber äußerlich kühl:

„Nur zwei Worte! Herr Erzberger hat die kaiserliche Kabinettsorder im Falle Sambeth für eine Schmach erklärt, die damit dem christlichen Volke angetan wird. (Lebhafte „sehr richtig!“ im Zentrum.) In dieser Kabinettsorder wird aber ausdrücklich gesagt, daß eine ehrengerichtliche Untersuchung nicht am Platze wäre, sobald jemand aus religiösen Gründen ein Duell ablehnt. Also gegen die religiösen Gefühle hat man nichts. Aber ein solcher Mann gehört nicht in die Gesellschaftskreise des Offizierskorps.“

Diese unerhörten provozierenden Worte erregten beim Zentrum und bei der gesamten Linken einen Entrüstungsturm. Allerlei Rufe der Empörung drangen zu Herrn v. Heeringen hin, aber das einzelne ging unter in dem lange anhaltenden Lärm. Der Kriegsminister stand noch eine Weile stumm am Rederpult, und als ihm Herr Gröber noch ein kräftiges „Ungehört!“ entgegengeschleuderte, trat er mit nicht gerade weisheitsvoller Miene ab. Herr Dr. Paasche, der dann in vorgerückter Stunde zu Worte kam, fand Beifall beim ganzen Hause, mit Ausnahme der äußersten Rechten, als er in einer scharfen Wendung Herrn v. Heeringen zu Gemüte führte, wie wenig Verständnis er für die Gefühle des Volkes habe.

Der „Fall Heeringen“ dürfte natürlich noch nicht erledigt sein. Aber es ist wohl anzunehmen, daß das Zentrum sich mit dem Herrn Kriegsminister wieder versöhnen, und daß diese Duellaffäre mit „zwei Kugeln ohne Resultat“ endigen wird.

Berlin, 26. April. (P. T.-A.) Der Führer des Zentrums verlas im Reichstag in Namen seiner Partei einen gegen den Kriegsminister gerichteten Protest in der Duellfrage. Posadowsky erklärte in seiner Rede, die Frottion könne nicht vergessen, daß wir die alte deutsche Grenze gezogen haben. England steht, daß der deutsche Kaufmann alle seine „Monopol“-Handelswege durchkreuzt. Das hat eine gewisse Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Marokkofrage hat zwei alte Gegner: Frankreich und England vereinigt. Jetzt tritt auch Rußland, das ein halbes Jahrhundert

hindurch unser ruhiger Freund war, noch in diesem Konzert. Heute müssen wir erwägen, ob Deutschland kampfbereit ist. Bei solcher Stellung der Kräfte würde die Schwäche Deutschlands wieder ein Feld der Uneinigkeit der Nationen sein. Die Deutschen sind friedliebend und gerecht und werden, wenn alle unnötigen Friedensversicherungen verstummt sind, ruhig und vertrauensvoll in die Zukunft blicken.“

Die Militärgesetzesprojekte sind der Budgetkommission überwiesen worden, wo ihre Annahme gesichert ist.

Berlin, 26. April. Im Landtag ließ der Sozialist Liebknecht sich in scharfen Worten gegen Rußland hören und machte Deutschland übermäßige Sympathiegefühle zu Rußland zum Vorwurf. Redner nannte Rußland das am meisten barbarische und vor jedem verhaßte Reich in Europa — „mit Ausnahme Preußens“ — ruft der Sozialist Ströbel. —

Der Präsident ruft beide, Liebknecht im besonderen zur Ordnung. Der Minister des Innern tritt mit einem energischen Protest im Namen der preussischen — „und der russischen“ — rufen die Sozialisten — Regierung gegen Liebknechts Worte auf. Redner ist erstaunt über solche Stimmung im Reichstag. (Beifall, Lärm bei den Sozialisten. Rufe: „Liebknecht! hinaus! Das wollen Sie ja nur!“)

Und wieder Provisorium in Oesterreich-Ungarn!

Wien, 25. April.

Der neuernannte ungarische Ministerpräsident v. Eulack wird am nächsten Freitag in Wien eintreffen, um die Mitglieder seines Kabinetts dem Kaiser vorzustellen. Der Ministerpräsident wird dem Kaiser berichten, daß seine Mission auf sehr große und gegenwärtig kaum zu überwindende Schwierigkeiten stoßen werde. Die Verhandlungen mit der Fustpartei sind bisher erfolglos geblieben. Die Einigung über die künftige Wahlreform konnte noch nicht durchgeführt werden, und der Weg zur Erledigung des Wehrgesetzes ist daher noch immer verlegt. In seiner Audienz am Freitag wird daher der Ministerpräsident dem Kaiser vorschlagen, daß den beiden Parlamenten eine Gesetzesvorlage unterbreitet werde, durch welche das bisherige Rekrutenkontingent provisorisch von 103,000 Mann auf 136,000 Mann somit um 33,000 Mann erhöht wird. Mit dem Provisorium des erhöhten Rekrutenbestandes würden gleichzeitig die sozialen Begünstigungen, die im Entwurf des Wehrgesetzes enthalten sind, in Kraft treten. Dieses Provisorium tritt deshalb in den Vordergrund, weil der ungarische Ministerpräsident hofft, die Stimmen der Opposition eher dahin zu gewinnen, als für das definitive Wehrgesetz, das mit allen Schwierigkeiten der Wahlreform in Zusammenhang gebracht wird. In Oesterreich ist aber die Stimmung für ein Provisorium sehr ungünstig, hauptsächlich deshalb, weil nur das Abgeordnetenhaus einem definitiven Wehrgesetz günstiger gestimmt ist. Denn dieses enthält die zweijährige Dienstzeit, die das Provisorium überhaupt nicht oder doch wenigstens nicht mit allen Rechtsansprüchen für den Reichsangehörigen gewährt. Es ist die Frage des Provisoriums von großer Bedeutung für beide Staatshälften.

Der Papst über den Eucharistischen Kongress.

Rom, 25. April.

Gestern Mittag empfing der Papst den von der Erzbruderschaft vom Erzengel Michael organisierten Pilgerzug. Kommandatore Schreiner übergab dem Papst im Namen der Pilger ein kostbares Geschenk und wies daraufhin, daß die Erzbruderschaft schon zu wiederholten Malen derartige Pilgerzüge organisiert und durchgeführt habe. Er erinnerte auch kurz an den bevorstehenden Eucharistischen Kongress in Wien, der gewiß einen feierlichen Verlauf nehmen werde. Der

Bahnärztliches Kabinett 10485

L. SLADKIN, Krunta, Str. 4.

Chem. Assistent des bahnrärztlichen Instituts d. Hofbahnärztliches Engel in Berlin.

Specialist für zahnrärztliche Metalltechnik, Goldarbeiten, Brücken künstliche Zähne ohne Gummien, Gold- und Porzellan-Kronen, Regulierung schiefer gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

Parlament. Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 25. April.

Den Vorhitz führt Fürst Wolkonski. Es werden die Debatten über das Projekt betreffend die Zahlung von Unterhaltungen an verunglückte Eisenbahnangestellte und deren Familien fortgesetzt.

Abg. Predal'n jagt die Entschädigungssumme müßte mindestens bis auf das Jahresgehalt erhöht werden.

Abg. Dobrowolski sagt, das Projekt stelle die Lage der Eisenbahnangestellten schlechter hin, als sie in Wirklichkeit ist.

Abg. Kusnezow meint, wenn die Eisenbahnangestellten wirklich Helden wären, wie der Ministergesagte sie nennt, würde die Regierung die Entschädigungssumme nicht auf nur zwei Drittel des Jahresgehaltes festsetzen haben.

Abg. Gerasimow findet, daß die Gesetzesvorlage nur eine Verschlechterung des gegenwärtigen Gesetzes sei und ist der Ansicht, daß jeder Unglücksfall, der sich auf der Eisenbahn, im vollen Umfange ereignet werden müßte, ohne jedwede künftliche Einteilung der Eisenbahner in verschiedenen Kategorien.

Der Gehilfe des Verkehrsministers, der dem Abg. Gerasimow widerpricht, weist darauf hin, daß das gegenwärtige Gesetz tatsächlich ungerecht und veraltet sei, während die neue Gesetzesvorlage im Vergleich zum alten Gesetz mehr human und gerecht ist. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Kriwow erwidert in der Gesetzesvorlage eine ganze Reihe entsetzlicher Mängel und erachtet es für angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß es notwendig sei, das System der Auszahlung der Entschädigungen abzuändern, u. zw. in dem Sinne, daß bei einem Verlust der Arbeitsfähigkeit nicht die Zahl der verflochtenen Arbeitsjahre, sondern der eventuell noch mögliche Verdienst des Verunglückten in Betracht gezogen wird.

Abg. Baron Meyendorff erinnert daran, daß zur Zeit der Morgendämmerung der Arbeitergesetzgebung und Arbeiterversicherung im Lande der Klaffenden Sozialgesetzgebung die Sozialdemokraten sich der Idee der Arbeiterversicherung gegenüber ablehnend verhalten und im Reichstag gegen die diesbezügliche Gesetzesvorlage stimmten. Jetzt aber, nachdem sie sich überzeugt, daß die Versicherung einer der sichersten Wege zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse ist, protestieren sie nicht mehr gegen die Idee der Versicherung, sondern stellen an dieselbe die meistgehörtesten Forderungen.

In einem Lande jedoch, in dem die Arbeiterversicherung eingeführt wird, ist es besser, einen konkreten Schritt als einen Sprung ins Ungewisse zu machen. Von Wichtigkeit ist es, zuerst das Fundament zu bauen, worauf an einen weiteren Ausbau der Arbeitergesetzgebung nicht mehr zu zweifeln sein wird. Alle, die gegenwärtig der Ansicht sind, daß die dritte Reichsduma in dieser Angelegenheit äußerst langsam und vorsichtig vorgeht, werden erkaunt darüber sein, wie schnell und fest bei unserer allgemeinen Stimmung sich die Arbeitergesetzgebung entwickelt. Im Prinzip der Versicherung, das die Grundlagen der Entschädigungen erweitert, ist keine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung der Lage der Arbeiter enthalten. Wir schaffen die vollständig spezielle Sphäre einer besonderen Versicherung der Eisenbahner und geben damit zweifellos mehr, als wir bis jetzt hatten. Die weitere organische Entwicklung der Gesetzesvorlage aber wird bedeutend leichter sein als die Ausführung aller gegenwärtig vorgeschlagenen vielversprechenden Amendements. (Beifall im Zentrum.)

Die allgemeinen Debatten sind beendet. Der Uebergang zur paragraphenweisen Lesung wird angenommen.

Von den Kadetten wird eine Uebergangsformel eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, unzulässig eine Gesetzesvorlage über die Entschädigung der Eisenbahner für Verlust der Arbeitsfähigkeit, insolge professioneller Arbeiten ausarbeiten und diese der Reichsduma zu überreichen.

Die Uebergangsformel wird angenommen. Bei Beratung des § 1 protestiert Abg. Maslennikow gegen die Einteilung der Eisenbahner in Kategorien.

Abg. Dobrowolski bringt in Vorschlag, die Listen der Eisenbahner durch neue Kategorien zu ergänzen.

Abg. Kusnezow findet, daß es notwendig sei, die Wirksamkeit des Gesetzes auf sämtliche Angestellte des Verkehrsministeriums auszudehnen.

Hierauf werden die Vorschläge der Sozialdemokraten, Trudowski und Kadetten abgelehnt und § 1 in der Redaktion der Kommission, gemäß dem Gutachten des Referenten Baron Eisenhausen angenommen.

Die drei nächsten Paragraphen gelangen mit Amendementsanträgen der Kadetten, die von Abg. Wetrowski und Dobrowolski unterstützt werden, zur Annahme.

Der vorgeleitete Zeit wegen wird die weitere Beratung der Gesetzesvorlage unterbrochen.

Zur Vorlesung übernimmt Präsident Rodjanka. Zur Vorlesung gelangt eine dringende Interpellation an den Präses des Ministerrats und den Minister des Innern: Ob es ihnen bekannt ist, daß die örtlichen Behörden sich in Verbindung mit den bevorstehenden Wahlkampagnen eine Reihe Ungehelichkeiten auszulösen kommen ließen, die in der Verletzung der Wahlfreiheit zum Ausdruck kamen, und daß die örtlichen Behörden sich hierbei auf ein Zirkular des Ministeriums des Innern stützten.

Die Abg. Wetrowski und Wojelodnikow unterstützen die Dringlichkeit der Interpellation im Interesse der 3. Reichsduma.

Abg. Wolodimirov sucht nachzuweisen, daß es unmöglich sei, die Interpellation anzunehmen, da diese sich nicht auf Tatsachen, sondern nur auf Einbildungen stützt.

Abg. Roditschew ist der Ansicht, daß die Annahme der Dringlichkeit der Interpellation im Interesse der 3. Reichsduma geboten ist, denn es sei bedeutend besser, keine Wahlen vorzunehmen, als deren Freiheit zu beschränken. „Wenn Sie, meine Herren“, fährt Redner fort, „ehrliche und nicht schamlose Wahlen wün-



Alfred Krupp,

der Begründer der weltberühmten Firma Krupp. Zum Gedächtnis seines 100. Geburtstages am 26. April.

Papst dankte darauf und fügte hinzu, daß der Eifer und das Interesse des Kaisers, des Metropoliten, des Klerus und der gesamten Bevölkerung dafür bürgen, daß der Kongreß zu einer würdigen und feierlichen Annäherung des katholischen Volkes sich gestalten werde. Es sei ihm nicht verdonnt, persönlich anwesend sein zu können. Aber im Geiste werde er an der erhebenden Feier teilnehmen. Er werde auch eine Delegation dorthin entsenden. Dem Kaiser wünsche er das beste Wohlergehen, damit er noch recht lange der Liebe und Verehrung seines Volkes erhalten bleibe, dessen Zuneigung er in so hohem Maße zu erringen gewünscht habe. Zum Schluß erteilte der Papst den Anwesenden seinen Segen und bot den Gläubigen seine Hand zum Kusse.

Prozeß gegen den Grafen Bohdan Monikier.

Aus Aussagen des Bronislaw Chrzanowski.

Der Vater des Ermordeten, Bronislaw Chrzanowski, bestätigt auf eine Frage des Vorsitzenden hin alles, was er im Bezugsgericht ausgesagt hat. Der Staatsanwalt schließt die Verhandlung gegen den Angeklagten ab. Der Angeklagte wird freigesprochen. Der Staatsanwalt schließt die Verhandlung gegen den Angeklagten ab. Der Angeklagte wird freigesprochen. Der Staatsanwalt schließt die Verhandlung gegen den Angeklagten ab. Der Angeklagte wird freigesprochen.

Zeuge hielt es nicht für wünschenswert, daß sein Schwiegersohn ein Gut kaufe, sondern wünschte, daß dieser beständig in Warschau wohnen sollte. Der Staatsanwalt Herschelmann wendet sich an das Gericht mit der Bitte, den Angeklagten über den Verbleib des Briefes des Ermordeten an ihn zu befragen. Darauf antwortete Monikier, hinter der Geheimpolizei, die in seiner Wohnung zwei Hausdurchsuchungen vorgenommen, siehe eine einzige Persönlichkeit mit großem Einfluß. Der Brief sei jedenfalls auf unrechtmäßige Weise verloren gegangen.

Zeuge San Chrzanowski berichtet zuerst einige Aussagen des Angeklagten im letzten Wort. Zeuge habe zu diesem nicht gesagt: „Seht, wird man uns beide verdächtigen,“ sondern ihm nur die Zeitungen gezeigt, die auf eine Möglichkeit des Mordes durch Familienmitglieder hinwiesen und als Familienmitglieder den Grafen Monikier, dessen Gattin und den Zeugen nannten. Die Belohnung wurde nicht für die Hinweissung auf den Angeklagten als Mörder, sondern für die Auffindung des Mörders im allgemeinen versprochen. Bei der Hausdurchsuchung im Gut war er anwesend und hat keinen Brief des Ermordeten gesehen. Der Ausspruch Monikers: „Stanislaw ist unentwickelt, und es wäre besser, er lebte nicht!“ hat Zeuge wahrscheinlich in der Voruntersuchung wiederzugeben vergessen. Seine Mutter habe ihm gesagt, vor der Volljährigkeit des Stanislaw könne das Vermögen nicht geteilt werden. Monikier habe auch den Anspruch getan, Chrzanowski (sein Schwiegersohn) verdiene nicht, mündig zu werden, dafür daß er das Vermögen nicht aufteilen wolle. Von Wucherern gibt Zeuge an, nur ein einziges Mal Geld geborgt zu haben. Advokat Wobrzyszew Puschkin bittet den Zeugen, einen Brief, den dieser vom Ermordeten besitzt, dem Gericht zu übergeben, damit das Schriftstück als Vergleichsobjekt bei der Expertise benutzt werden könne, der nichts als Schulfeste des Verstorbenen zur Verfügung stehen.

Ueber die Klüftung des Incognitos der geheimnisvollen Dame entfielen lebhaft Debatten, da der vor-

gestern schon einmal vernommene Zeuge Advokat Zwanski aus Lublin sich immer wieder auf sein Berufsheimnis beruft. Zuletzt sagt er: „Wenn ich wüßte, daß ich einem Menschen dadurch das Leben rette, würde ich die Advokatur werfen und alles erzählen.“ Advokat Wobrzyszew Puschkin bittet diesen Satz zu protokollieren.

Die Verteidiger des Zamadzki melden noch zwei Fragen an.

Der letzte Zeuge Wolner, der Verwalter des „Hotel Victoria“ in Lublin, sagt aus, Monikier sei mit einer dem Zeugen unbekanntem Dame am Dienstag in Lublin gewesen. — Damit wird die Sitzung von Donnerstag geschlossen.

Chronik u. Lokales.

Zur Selbstverwaltung der Städte im Königreich Polen. In St. Petersburg fand eine Sitzung der ersten Spezialkommission des Reichsrats in Sachen der Selbstverwaltung der Städte des Königreichs Polen statt. Senator Schreiber, der Vorsitzende, sprach die Ansicht aus, es sei unmöglich, daß die Selbstverwaltung im Königreich Polen im Laufe dieser Session des Reichsrats durchgeführt werden könne. Die Kommission soll erst nach zwei Wochen zusammentreten, um zu beraten, ob die Arbeit daran begonnen werden soll. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß das Projekt für lange Zeit zurückgestellt werden wird.

Zu den bevorstehenden Wahlen für die Reichsduma. Das Ministerium des Innern hat dem Petrikauer Gouverneur mitgeteilt, daß es die Zeit von der ab die zuständigen Institutionen und Beamten zur Sammlung der Verzeichnisse für die bevorstehenden Wahlen für die 4. Reichsduma schreiben müssen, besonders bekannt geben werde.

Vor den Wahlen. Da seit der Reform der Wahlweise des öfteren frivole Fragen in Bezug auf das Wahlrecht der Eisenbahngestellten aufgetaucht sind, hat die Eisenbahn-Hauptverwaltung, gegenwärtig sich mit der Zusammenstellung der Wahlverzeichnisse der Eisenbahngestellten befassend, an das Verkehrsministerium ein Gesuch eingereicht um die Ausdehnung von Bestimmungen auf Grund der Senatsklärungen in Sachen der Wahlweise, welche Wahlrechte den Eisenbahngestellten zuschreiben.

Kirchliches. Der Herr General-Superintendent, Pastor Bursche hat gestern Abend unsere Stadt wieder verlassen und sich nach Warschau, seinem ständigen Wohnsitz, begeben.

Kirchennachrichten. Kanonikus Gniazdowski, der Probst der Mariä-Himmelfahrts-Kirchen-Gemeinde, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Pflichten wieder übernommen.

Neurolog. Gestern verstarb in Dttow, wo er Linderung seiner Leiden suchte, der Lodzer Vertreter der Petrikauer Telegraphen-Agentur, Herr Alfred P e z. Im Leben der hiesigen Journalisten hat Herr Alfred P e z eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, war er es doch, durch dessen Hände ein großer, wohl der allergrößte Teil der telegraphischen Nachrichten, die die Zeitungen ihren Lesern tagtäglich bringen. Seiner rastlosen Tätigkeit und der mühseligen Leitung der hiesigen Abteilung unserer Telegraphen-Agentur ist es zu danken, daß die hiesigen Zeitungen, die von der Agentur früher etwas kümmerlich behandelt wurden, in die Lage versetzt wurden, daß gleichzeitig mit Warschau über das Depeschmaterial zu verfügen. Im Verkehr war Alfred P e z ein Mann von überaus großer Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit. Wer ihm näher zu treten hatte, dem gewann er Achtung und Zuneigung ab. Seit 25 Jahren arbeitete der Verstorbene im Zeitungs-Depeschendienst und war nach einander in der „Nordischen Telegraphen-Agentur“, „Russischen Telegraphen-Agentur“ und „Petrikauer Telegraphen-Agentur“ tätig. Seit einem Jahre etwa begann Herr P e z zu kränkeln. Mehrere Leiden vereinten sich. Seine starke Natur überwand die tödlichen Krankheiten und die Ärzte erklärten ihn für genesen, aber die Widerstandskraft war gebrochen und so siechte er dahin. Man hoffte, er werde sich in Dttow erholen. Es kam leider anders und heute trauert die Witwe und zwei noch im Kindesalter stehende Töchter um den Verstorbenen.

Vom Baumwollmarkt. In der Lage des Baumwollmarktes ist ein großer Umschwung eingetreten. Aus Amerika eingetroffenen Nachrichten zufolge sind durch das noch immer dort andauernde kalte und regnerische Wetter die Feldarbeiten um 4-5 Wochen aufgeschoben worden. Die Ausdehnung des beplanten Anbaues wird um 20 Prozent verringert werden. Dieser Umstand hat eine Preissteigerung in amerikanischen Baumwolle hervorgerufen. Was die russische Baumwolle anbelangt, ist der Umfang darin nicht groß, doch ist auch in diesem Artikel eine Preissteigerung voranzusehen.

Zahlungseinstellung. Soeben geht uns die Nachricht zu, daß in Kischiniew die Manufakturwarenfirma Ch. Margulies ihre Zahlungen eingestellt hat. Die genannte Firma existiert seit sechs Jahren und stand mit unseren Fabrikanten im regen Geschäftsverkehr. Die Passiven beziffern sich auf 200,000 Rbl. und ist hierbei zum größten Teil Lodz und Umgegend engagiert.

Telephon Petrikau-Tomaschow. Im Juni wird die Verwaltung der Posten und Telegraphen mit der Herstellung der telephonischen Verbindung zwischen Petrikau und Tomaschow beginnen.

Vom Getreidemarkt. Die Stimmung ist nach wie vor fest. Notiert wurde: Roggen 5 Rbl. 93 Kop. — 6 Rbl. 10 Kop.; Weizen 7 Rbl. 85 Kop. — 8 Rbl. 5 Kop.; Gerste 5 Rbl. 80 Kop. — 6 Rbl., Hafer 1 Rbl. 13 Kop. — 1 Rbl. 18 Kop. (pro Pud). Roggenmehl 7 Rbl. — 7 Rbl. 25 Kop., Weizenmehl 8 Rbl. 75 Kop. — 9 Rbl. 75 Kop., Ia Gattungen 9 Rbl. 75 Kop. — 11 Rbl. 25 Kop. russisches Weizenmehl 11 Rbl. — 11 Rbl. 60 Kop. Die Kauflust hält an.

Sommertheater. Der Petrikauer Gouverneur trug dem Polizeimeister der Stadt Lodz auf, ihn Angaben darüber zu machen, wie viel und an welchen Orten sich in Lodz Sommerbühnen befinden.

Literarische Schülerforen. Am nächsten Sonnabend, den 27. April findet in dem vierklassigen Mädchenprogymnasium des Fel. Ernestine Kwall an der Zamadzkastraße Nr. 24 eine Schülerforen statt.

Das Programm besteht aus Deklamationen, Vorträgen und Aufführung von zwei Einaktern, und zwar der Kinderkomödien „Zywa lalka“ und „Pamiętnik Jadzi“.

Ordentliche Generalversammlung. Morgen den 14. (27.) d. M. findet Abends 8 Uhr in Gebäuden des deutschen Reformgymnasiums, Mozwadowska 7, die ordentliche Generalversammlung des deutschen Gymnasial- und Realvereins statt. In Anbetracht dessen, daß die Versammlung schon im 2. Termin einberufen wird, ist sie laut § 13 der Statuten, beschlußfähig.

Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Auf der gestrigen Sitzung des Ausstellungskomitees wurde der Kontrakt mit dem Direktor der bekannten Bauernkapelle, Herrn Ranyglowski unterzeichnet, der auf der Ausstellung konzertieren wird. Beschlossen wurde, an alle freiwilligen Feuerwehren des Landes Fragebogen in Sachen des Ankaufs von Feuerlöschgeräten auszugeben, um auf diese Weise Angaben darüber zu erlangen, wie viel und welche Geräte die Feuerwehren im In- und Auslande kaufen. Im Besitz dieses Materials sollen Tabellen zusammengestellt werden, zur Orientierung der Handwerker, ob sie die Abteilung für Feuerlöschgeräte, die im Auslande hergestellt werden, übernehmen können. Ferner wurde beschlossen, sich an den Chef des Lodzer Post- und Telegraphenkontors mit der Bitte zu wenden, eine Post- und Telegraphenstation auf der Ausstellung einzurichten. Zur besseren Orientierung der Personen, die sich an der Ausstellung beteiligen, wurde beschlossen, dieselben auf Sonntag früh, um 9 Uhr nach dem Stadtpark einzuladen, um ihnen dort im Verein mit den Mitgliedern des Ausstellungskomitees und der Bauaktion auf dem Ausstellungsterrain die Plätze anzuweisen, auf welchen sie ihre Pavillons errichten können. Erwünscht ist, daß diejenigen Künstler, welche sich bereits in dem Besitz von Zeichnungen hinsichtlich ihrer Pavillons befinden, diese Zeichnungen mitbringen, damit dieselben geprüft und akzeptiert werden können. Die Arbeiten des Ausstellungskomitees schloß überhaupt mit jedem Tage weiter vorwärts.

Von der Bilder- und Skulpturausstellung (Wlczanskastraße Nr. 23). Die Kollektiv-Ausstellung der drei Künstler Weinek, Szewczyk und Gombowicz an der Wlczanskastraße 23 eröffnet sich fortgesetzt eines regen Besuches. Während der letzten Tage kamen auch die Schülerinnen mehrerer Schulen unter Führung ihrer Lehrerinnen hier, um die ausgestellten Kunstwerke zu betrachten. Für solche Besuche in Gruppen ist der Eintrittspreis bedeutend ermäßigt. Da am Sonntag, den 28. d. M. die Ausstellung geschlossen wird, können wir denjenigen, die bisher verfehlten, sich dieselbe anzusehen, nur dringend raten, es noch jetzt zu tun. Wie wir erfahren, haben eine große Menge der ausgestellten Sachen Abnehmer gefunden.

Von der Bewahranstalt für Mädchen mosaischer Konfession auf dem Namen der Scheleu 3. und M. Perz. Wie bereits mitgeteilt findet die Generalversammlung der Mitglieder der Bewahranstalt im zweiten Termin am Sonntag, den 28. April um 8 Uhr nachmittags, ohne Rücksicht auf die Zahl der erscheinenden Mitglieder statt.

Zwei Schaufüge des Aviatikers Scipio del Campo. Wie wir bereits mitgeteilt haben, veranstaltet morgen, Sonntag, und übermorgen, Sonntag, der Aviatiker Graf Scipio del Campo noch zwei Schaufüge, diesmal in Helenhof, was von den Lodzern insofern recht freundlich begrüßt werden dürfte, als sie nicht nötig haben werden, den weiten staubigen Weg zum Rennplatz in Ruda zurückzulegen, um dem interessanten Aufflug des kühnen Aviatikers beizuwohnen. Nach einem gegenseitigen Uebereinkommen mit Herrn Scipio wird den Abonnenten der „Neuen Lodzer Zeitung“ eine Vergünstigung eingeräumt und zwar in der Weise, daß die Abonnenten der „Neuen Lodzer Zeitung“ gegen Vorzeigung eines Bons, den wir in der üblichen Weise in unserer morgigen Frühnummer „Zum Ausschneiden“ erscheinen lassen werden, eine Vergünstigung von 50% auf sämtliche Plätze genießen werden. Die Abonnenten zahlen somit auf alle Plätze resp. Entrees die Hälfte der angeführten Preise. — Hoffentlich wird sich das Wetter günstig gestalten und dem mutigen Aviatiker eine Reihe schöner Flüge ermöglichen. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Bon zur Preisvergünstigung morgen in der Frühausgabe enthalten sein wird.

Bezirksgericht. Vor der in Lodz unter dem Vorsitz des Präses, Herrn Krüger, der Richter Dmochowski und Wiedrowski und des Prokurators Koschun-Dsmolowski tagenden Session der 2. Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangten folgende Prozesse zur Verhandlung: 1) Die 40jährige Josefa Wojciechowska, der schon sämtliche Rechte und Privilegien abgesprochen wurden, war angeklagt, am 16. November 1911 während des Jahresmarktes in Alexandrow eine Gans vom Wagen eines gewissen Siegmund Lobinski gestohlen zu haben. Die Gans wurde bei der W. unter dem Rode versteckt aufgefunden. Die W. war geständig und wurde zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der in der Unternehmungshaft verbrachten Zeit, d. h. vom 22. November 1911 a. St. an. 2) Der 42jährige Leofil Szymanski war angeklagt, daß er am 18. September 1911 in den an der Segelinianastraße 120 gelegenen Laden der Balbina Jabielska ging, um Peitschenhähne zu stehlen. Er hatte schon einige Schühne vom Nagel genommen, wurde jedoch dabei festgenommen. Das Gericht verurteilte den geständigen Szymanski zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 1 Jahr Arrestantenrotten unter Anrechnung der Unternehmungshaft seit dem 18. Dezember 1911. 3) Der 18jährige Stanislaw Tomczak war angeklagt, am 21. Oktober 1911 zusammen mit einem bis jetzt unbekanntem aus der Wohnung des an Petrikauerstr. 169 wohnhaften Rudolf Müller Sachen gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte T. zu 6 Monaten Gefängnis. 4) Der 19-jährige Franciszek Wyrany war angeklagt, am 30. April 1911 einen Fischhändler in Ruda Pabianicka eine Uhr mit Kette gestohlen zu haben. Bei der Festnahme warf er die Uhr auf die Erde. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung

einer 5 monatlichen Gefängnisstrafe, zu der er wegen eines anderen Vergehens verurteilt war. 5) Der 24-jährige Elias Kottkopf war angeklagt, einen Diebstahl unter nachstehenden Umständen ausgeführt zu haben. Am 26. Mai 1911 kam er in die Wohnung der Gyna Leibland, Alexandrowskastr. 15, um eine Wohnung zu mieten. Als die Leibland auf den Hof ging, stahl er verschiedene Sachen und eine Uhr und verschwand. Die Sachen gehörten einem gewissen Morbta Sperling. Einige Zeit nachher wurde er von der Leibland auf der Straße mit den Sachen Sperlings gesehen und auf ihre Veranlassung hin auch verhaftet. Nach Vernehmung der Zeugen wurde Kottkopf zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 1 Jahr und 8 Monaten Arrestantenrotten verurteilt.

Spende für die Trinitatiskirche. Anlässlich der Trauung des Herrn Karl Wilh. Bufe mit Fräulein Helene Gölzner und um das Andenken seiner verstorbenen Eltern zu ehren, spendete der Bräutigam, Herr Bufe 1000 Rbl. zur Anschaffung eines neuen Kronleuchters für die St. Trinitatiskirche. Die vorgelegte Zeichnung für den Kronleuchter wurde heute morgen von den Herren Reichswehrvorstehern besichtigt und für gut befunden. Die Anfertigung resp. Ausführung des Kronleuchters, der einen großen Schmuck für die Kirche bilden wird, soll einer in dieser Branche bewährten Berliner Firma übertragen werden.

Zur Paulataskyrophe an der Widzenskastraße Nr. 10. Die Forträumungsarbeiten wurden während der ganzen Dauer der Nacht ununterbrochen fortgesetzt, doch erst gegen 5 Uhr morgens stieß man auf die verhängnisvoll verstümmelte Leiche des 66jährigen Arbeiters Bronislaw Barczak, der mit dem Sande verfahren beschäftigt war. Er lag in dem Winkel, den die Luke öffnete und der eingestürzte Teil der Offizine bildeten, nicht weit entfernt von den Fundamentmauern, so daß angenommen werden kann, daß auch er an dieser Stelle während der Mittagspause etwas der Ruhe pflichtig war. Dann wurde wieder stundenlang fortgearbeitet, ohne doch zum auf andere Gegenstände, als Balken, Bretter, Holzhaufen und Schutt und Geröll gestoßen zu sein. Schließlich, gegen 11 Uhr vormittags, wurden die Konturen eines menschlichen Körpers unter Trümmern sichtbar. Diesmal war es die Leiche des 48jährigen Töpfers Stanislaw Sockacki, die nach und nach von den auf ihr liegenden Trümmern befreit werden konnte. Auch hier war der Körper des Unglücklichen zermalmt, muß der Tod auf der Stelle eingetreten sein. Sockacki hinterläßt eine Frau und 7 Kinder. Ob man noch auf weitere Leichen stoßen wird, läßt sich vor der Hand nicht sagen. Bisher konnte etwa die Hälfte der Trümmer beseitigt werden, und es wird noch viele — viele Stunden dauern, bis man den Boden erreicht und nach dieser Richtung hin Klarheit geschafft haben wird. Inbezug auf die 10jährige Tochter des verunglückten Franz Giesler werden die verschiedenartigsten Behauptungen aufgestellt. Einerseits wird behauptet, daß sie sich unter den Trümmern befinden muß, während man andererseits wissen will, daß sie den Bau zur rechten Zeit verließ und sich unverfehrt in der elterlichen Wohnung befindet. Die Forträumungsarbeiten werden noch immer von den Stadtarchitekten überwacht, sowie von Herrn Zimmermeister Nowicki geleitet, der mit seinen Leuten auch so lange auf dem Platze bleiben wird, bis der letzte Trümmerrest beseitigt ist. Außer der Nachforschungen nach etwaigen Verunglückten, wird damit noch ein anderer Zweck verfolgt. Der ganze riesige Neubau ist namentlich unterkellert, nur der Teil des Quergebäudes, der zum Einfuhr gelangte, soll es nicht gewesen sein. Nun wurde aber das Gerücht laut, daß man auch in jenem Teil noch Kellerräume herzustellen beabsichtigt und zu diesem Zwecke auch bereits mit Ausgrabungen begonnen haben soll. Sollte dieses Gerücht sich bewahrheiten, dann hätte man sich allerdings eines frevelhaften Leichtsinnes schuldig gemacht, der nicht schwer genug geahndet werden könnte. Doch, wie gesagt, dies alles wird sich erst feststellen lassen, wenn die letzten Trümmerreste beseitigt und das Erdreich bloß gelegt sein wird, was mindestens noch 24 Stunden dauern dürfte. Die Erregung, welche die entsetzliche Katastrophe unter der gesamten Einwohnerschaft der Stadt hervorrief, hält an. Nach wie vor hat ein starkes Polizeiaufgebot alle Hände voll damit zu tun, um die Menschenmassen zurückzuweisen, die der Unglücksstätte zustromen. Die Leichen der Verunglückten wurden nach erfolgter gerichtsarztlicher Besichtigung nach den Totenkammern geschafft, um morgen beerdigt zu werden.

3. Gefundene Dokumente. In den Postkästen wurden neuerdings nachstehende Dokumente vorgefunden: Pässe auf die Namen Antoni Warzynnikiewicz, Mendel Rosenfeld, Chaim Morbta Shufteck, Sucher Benjamin Auerbach und Juljanna Kiedler; Militärbillets auf die Namen Antoni Warzynnikiewicz und Franciszek Pawlowski; ein Totenschein auf den Namen Katarzyna Kojak, geb. Mantowska; Geburtsheime auf die Namen Juljanna Kiedler und Franciszek Mikolajczyk; ein Sparfassenbuch auf den Namen Sterrach Muciszewski; Billets über Pässe auf die Namen Marianna Muciszewski, Kazimiera Szymanska, Franciszek Gzell und Jan Dalkiewicz sowie auch verschiedene Dattungen Briefe und Photographien. Die rechtmäßigen Eigentümer können die Dokumente in der Kanzlei der Detektivpolizei in Empfang nehmen.

Aufgedeckter Diebstahl. Am 12. d. M. wurden, wie wir bereits an dieser Stelle mitteilten, aus der Wohnung der Frau Marie Medner an der Widzenskastraße Nr. 129 Bijouterien im Werte von 80 Rubel gestohlen. Durch die angeleitete Untersuchung wurde nunmehr festgestellt, daß den Diebstahl die sich bereits in Haft befindenden Stanislaw Brozel, Bronislaw Kapeznanski, Marj Rappoport und Schlama Westmann verübten. Die Genannten wurden bekanntlich wegen des bei dem Redakteur Herrn Kijazet verübten Diebstahls verhaftet. Die bei Frau Medner gestohlenen Sachen verkaufte Rappoport dem bekannten Hehler Fischel Eisenberg, wohnhaft im Hause Polno-

Das Postressort vor der Reichsduma.

Einer der wichtigsten Stats des Ministeriums des Innern, der alle Schichten des Publikums interessieren muß, der Stat der Hauptpost- und Telegraphen-Verwaltung ist unter dem Eindruck der Lena-Katastrophe...

durchaus ablehnend verhält; es denkt nicht daran, seine Tätigkeit auf modernen Fuß zu bringen oder die Lage seiner Beamten zu verbessern.

Der Leiter der politischen und wirtschaftlichen Geschäfte Russlands hat vor einigen Tagen in Moskau ein bezauberndes Bild von dem wirtschaftlichen Aufschwung Russlands entworfen.

Die Erklärungen des Generals Kurlow.

Der Termin zur Einreichung der Erklärungen des Generals Kurlow an das erste Departement des Reichsrats läuft am 14. 20. April ab.

Die Erklärungen P. G. Kurlows sind, wie der Herald referiert, in jeder Hinsicht äußerst interessant.

General Kurlow verweist vor allem darauf, daß Staatsrat Berigin und Oberst Spiridowitsch mit der ganzen Angelegenheit gar nichts zu tun haben und vom Senator Trussewitsch ohne jeden Grund in den Fall verwickelt worden sind.

Dahingegen Senator Trussewitsch behauptet, daß den genannten Personen und namentlich dem Staatsrat Berigin die Ausführung irgendwelcher Aufträge übertragen worden ist, so liegen dafür keinerlei Beweise vor.

Die ganze Angelegenheit konzentrierte sich auf ihn, P. G. Kurlow, und den Oberst Kuljabko. Was die Charakteristik und die Tätigkeit Kuljabkos betrifft, so herrscht zwischen der Auffassung des Generals Kurlow und der des Senats Trussewitsch ein ungeheurer Gegensatz.

Was nun die Frage über die für die Kiewer Festlichkeiten ausgeworfenen Kredite betrifft, so stellt General P. G. Kurlow die ganze Sache in einem anderen Lichte dar,

als Senator Trussewitsch. General Kurlow hebt hervor, daß jene 300,000 Rbl. nicht nur für die Dzhirana während der Kiewer Festlichkeiten, sondern auch während der Reise der höchsten Herrschaften und während ihres Aufenthalts in Salta, sowie für verschiedene Abkommandierungen, die mit dieser Reise im Zusammenhang standen, ausgeworfen waren.

Der einzige mehr oder weniger sachliche Punkt der Anlage des Senators bestehe in der Verlegung des bekannten Zirkulars über die Nichtzulassung von Spiegeln zum Sicherheitsdienst.

Hierbei sind nur 2 Fälle möglich: entweder hat Kuljabko das Zirkular verletzt, dann ist er schuldig, oder aber es ist von General Kurlow verletzt worden, alsdann muß er, nicht aber Kuljabko, zur Verantwortung gezogen werden.

Der Senator Trussewitsch erklärte, daß er alle Anklagepunkte vollständig entkräftet habe. Wie gratulieren dem schneidigen General.

Inländische Nachrichten. St. Petersburg.

Eine neue Eisenbahnlinie. Dem Finanzministerium ist ein Gesuch des Wiel. Staatsrats M. M. Fedorow, des Kommerzienrats S. S. Taganoff und des Fürsten P. S. Lamanow zugegangen, die darum bitten, eine neue Aktiengesellschaft zwecks Erbauung einer 426 Werst langen Eisenbahn zwischen den Städten Signach und Baku gründen zu dürfen.

Das Gesuch ist der Kommission für neue Eisenbahnen übergeben worden, wo es in nächster Zeit geprüft werden wird.

Zur Einführung der russischen Sprache in den Behörden Finnlands. Der von der Generalgouverneurkanzlei ausgearbeitete Entwurf über die Einführung der russischen Sprache in den Regierungsinstitutionen Finnlands, über den wir im November v. J. berichteten, ist vom Senat sekret behandelt worden und dürfte sich jetzt in Petersburg befinden.

Nikolajew. Kolossale Mißbräuche in der städtischen Kreditgesellschaft von Nikolajew sind nach der „Petb. Bzt.“ durch eine von der Kreditkassette des Finanzministeriums veranlassete Revision entdeckt worden.

Rischinow. Der Abgeordnete P. Rischinow erklärte in einem Vortrag über die dritte Duma: Die Regierung betrachte offenbar die Reichsduma wie ein Departement eines Ministeriums und sehe auf die Deputierten wie auf ihre Lakaien.

Die Nache ist mein.

Roman von Oskar I. Schweriner. (Nachdruck verboten).

Mitten auf dem herrlichen Rasen, der sich wie ein enormer grüner Teppich vor dem feudalen Schlosse des Barons Tendrazik hinzieht, saßen auf kleinen Keldstühlen fünf Zigeuner, während der Primas in ihrer Mitte stand.

und daß sie ihre Rechnung auch nicht ohne den Wirt gemacht hätte, wenn — nun, wenn der Wirt nicht eben in Gestalt der sehr schönen, sehr vornehmen, sehr geistreichen Marchese de Castelano auf der Bildfläche erschienen wäre.

Alles das war nun schon einige Jahre her, die aber nicht genügt hatten, die alte Gräfin, deren Haar indessen noch weißer und deren Miene noch stolzer geworden war, ihre Enttäuschung vergessen zu lassen.

Und dennoch gab es einen Mann, den sie liebte; liebte mit der ganzen hingebenden Glut der Französin. Aber welche Frau liebte diesen Mann nicht? Er war ein Mann unter Männern, ein Adonis schien er ihr.

den die Hälfte des weiblichen Elements der Budapestser Gesellschaft ihr ewiges Seelenheil verkauft hätte — diesen Mann liebte sie.

Aber nie hatte sie es ihm durch das geringste Zeichen merken lassen. Und er ahnte es auch nicht. Gewiß, sie hatte ihn vor den andern bevorzugt, ihm erlaubt, ihre Hand länger und inniger zu fassen; hatte ihn häufig allein in ihrem Boudoir empfangen, gemeinlich durch Streifzüge durch Feld und Wald mit ihm unternommen.

Der Diener erschien, sammelte die Tassen ein und servierte winzige, dünne Zigaretten. Bald kräufelte allenthalben auf der Terrasse feiner, parfümierter Rauch in der Luft.

„Das war auch nicht so unbedingt nötig“, brumme schließlich die Gräfin. Zwei oder drei Herren hätten vollkommen genügt, Sandor abzuholen. Statt dessen lassen sie uns hier einspazieren!“

„Kann ich gar nicht mal finden!“ lachte die Freundin. „Der schöne Tag — und dieser göttliche Primas da drüben — ich versichere Sie, Gräfin, ich habe mich in Männergesellschaft schon mehr gelangweilt!“

„Aber Gelly, wo ist denn nur das Kind, die René?“ fragte drüben eine der Damen, die Schwägerin des Barons. Gelly war die Abkürzung für Celestine, und alle, denen die Intimität es gestattete, nannten die Baronin Gelly.

„Das arme Kind!“ erwiderte die Gefragte bedauernd. „Sie ist so nervös, wie sie nur sein kann. Ich habe sie den ganzen Tag selbst nicht gesehen!“

„Da kommt sie eben!“ rief jemand. Aller Augen richteten sich auf die offene Tür, die ins Schloß führte. Dort, die mächtige, weite Treppe hinunter schritt ein Mädchen. Langsam und bedächtig, ohne die geringste Hast. Eine hohe, schlauke Figur, in enganliegendem einfachen Tüllkleide mit offenem Hals.

„Sappho!“ flüsterte eine der Anwesenden, ein noch junges Mädchen, der andern zu. Die nickte. „In Weiß!“

„Haben Sie René vor zwei Jahren gekannt?“ fragte die Gräfin ihre Nachbarin. „Natürlich!“ fügte sie gleich darauf selbst hinzu. „Und ist Ihnen eine derartige Veränderung in dem Wesen eines jungen Mädchens schon jemals vorgekommen?“

„Das macht die herrannahende Heirat. Sie ist gesetzter geworden!“ Die Gräfin lachte kurz auf. „Mit ihren achtzehn Jahren!“ Sie blickte nachdenklich auf ihre Nachbarin. „Und daß sie Sandor nicht liebt, das kann's doch auch nicht sein! Den liebt ja so ziemlich jedes weibliche Wesen —“

„Sie zackte mit den Schultern und erhob sich aus ihrem Sesselstuhl. Auch die kleine, schöne blonde Frau stand auf und gemeinschaftlich begaben sie sich zur anderen Seite der Terrasse. (Fortsetzung folgt.)

Minsk. 2400 Gerichtsdokumente verzeichnet. Infolge verschiedener ernstlich zirkulierender Gerüchte, hat der Gouverneur von Minsk in der Gerichtsabteilung der Gouvernementsverwaltung eine Revision veranstaltet als deren Resultat, wie die „Nescha“ schreibt, die Entdeckung von Verschwinden von zweitausend hundert Gerichtsdokumenten festgestellt worden ist. Die Hauptursache in dieser Angelegenheit trifft den früheren Geschäftsführer Tschernowski, der sich eines unbegrenzten Vertrauens erfreute. Fast jede Gerichtsangelegenheit gezeichnete der Tische des Beamten zum Vorteil. Im Januar d. J. hat Tschernowski um seine Entlassung und während der zwei Monate die als Kündigungszeit betrachtet wurden, verschwand die Dokumente spurlos. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Das Aufstands-Komplott.

Paris, 25. April. Die letzten aus Fez eintreffenden Einzelheiten über die kürzliche Meuterei lassen erkennen, daß es sich um eine wohl vorbereitete Sache handelte, die aber bei der Ungeduld der Eingeborenen zu zeltig ausbrach. Der Korrespondent des „Matin“ in Fez bestätigt von einem seit langem im Innern Marokkos ansässigen Freunde, daß die Meuterei in Fez nur ein Teil eines großen Komplottes war und erst nach der Abfahrt der französischen Mission und des Sultans aus Fez ausbrechen sollte. Gleichzeitig sollte der französische Botschafter auf dem Wege nach Rabat mit seiner ganzen Karawane aufgehoben werden. Für die Mehrzahl der Marokkaner ist der Protektorsvertrag nichts anderes als ein Dokument, durch das der Sultan sein Land an Frankreich verkauft, und es genüge für die Wiedererlangung der Unabhängigkeit und der Integrität Marokkos, wenn man dieses ärgerliche Dokument den Franzosen wieder abgenommen habe. Der Gemalstreich war wohlüberlegt und vorbereitet worden. Die französische Mission und der Sultan sollten von den Raids Guebdadi und Bu Ksai, die das Gebiet der Beni Mhen beherrschen, gefangen genommen werden. Zum Glück für die Franzosen brach jedoch die Meuterei in Fez infolge der Ungeduld einiger besonders eifriger Leute vorzeitig aus.

Paris, 25. April. Der Kriegsminister erhielt heute von General Moirier ein Telegramm aus Fez, worin dieser mitteilt, daß in Fez vollständige Ruhe herrsche. Der General bittet jedoch, über die Stadt den Belagerungszustand verhängen zu dürfen, um einer Wiederholung des Aufstandes vorzubeugen. Nach einer Konferenz des Kabinetts gab, wie schon gestern gemeldet, Herr Millerand telegraphisch seine Einwilligung. Es ist dem General gelungen, viele Räufelührer und Aufrehrer zu verhaften, und man hat festgestellt, daß das gesamte Subdviertel zerstört ist. Alle Warenhäuser und Banken sind geplündert. General Moirier hat Sammlungen veranstaltet, um die Not zu lindern.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Paris, 25. April. Einer Meldung des „Journal des Debats“ zufolge, hat gestern der spanische Minister des Äußern Garcia Prieto dem französischen Botschafter Geoffroy Spaniens Antwort auf die letzte französische Note zugestellt. Herr Geoffroy hatte daraufhin heute nachmittag noch einmal eine Unterredung mit Garcia Prieto. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die spanische Regierung ihre Ansprüche auf das Mulaygebiet zwar zurückgenommen hat, dagegen nicht bereit ist, auf die französischen Forderungen betreffend das Gebiet des Uergetales einzugehen.

Belagerungszustand in Fez.

Paris, 25. April. Der französische Gesandte Regnault hat sich gestern vormittag in das Juden Viertel von Fez begeben, das er in einem belagerten Zustand vorfand. Die Rebellen haben müßig geplündert und einen Teil des Subdviertels nacher angezündet. Fünfundfünfzig Tote sind in diesem Viertel aufgefunden worden. Sonst scheint in Fez jetzt die Ruhe wiederhergestellt zu sein. General Moirier hat heute telegraphisch gemeldet, daß alles in Ordnung ist und den Kriegsminister um die Autorisation gebeten, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Die Ermächtigung ist ihm sofort erteilt worden. Das Kriegsgericht ist in voller Tätigkeit und alle Räufelührer des Aufstandes, in erster Linie Akaris, sitzen hinter Schloß und Riegel. Aus dem Mißgebiet wird aufs neue von bedrohlichen Bewegungen gemeldet; in den letzten Nächten braunten auf allen Höhen die Feuer, die die Rabysen zu den Waffen rufen sollen.

Den letzten Nachrichten aus Marrakesch zufolge ist das Land ruhig. General Moirier hat nach Suk-el-Arba zwei Kompagnien und eine Maschinengewehrabteilung geschickt, um in diesem Landstrich die Wiederherstellung der Ruhe zu beschleunigen. Eine amtliche französisch-spanische Note bezeichnet die Meldung Pariser Blätter, daß der Gesandte Regnault die Regierung schon vor einiger Zeit um Entsendung von Truppenverstärkungen nach Marokko ersucht habe, und daß das Ansuchen abgelehnt worden sei, als vollständig erfunden. Weder Regnault noch General Moirier hätten Verstärkungen verlangt, ebensowenig sei der Regierung irgendeine Mitteilung zugegangen, welche den Aufstand von Fez hätte voraussehen lassen. — Kriegsminister Millerand hat dem General Moirier telegraphisch den Befehl erteilt, die scharfschützigen Truppen in Zukunft stets mit einer starken französischen Abteilung zu umgeben.

Empörung in Suk-el-Arba.

Tanger, 25. April. (Pres.-Tel.) General Moirier hat 2 Kompagnien Infanterie sowie eine Abteilung Artillerie nach Suk-el-Arba geschickt, wo die Empörung ihr Haupt erhebt. Unter den dortigen Ghawstämmen ist der heilige Krieg erklärt worden. Sie bereiten sich vor, gegen die französischen Marokkotruppen vorzugehen.

Auch im Osten bleibt die Lage sehr ernst. Dort haben sich viele Stämme unter ihre Anführer geschart, und bedrohen die Truppen des General Mir.

Wiederaufleben des Rifkrieges.

Madrid, 25. April. (Pres.-Tel.) Nach einer Meldung der Depesche Marocaine ist ein Wiederauf-

leben des Rifkrieges wahrzunehmen, das auf Gerüchte aus Fez von einer Absehung des Sultans zurückzuführen ist. In der Hafenstadt Cadix werden drei Bataillone zur Verschiffung nach Melilla bereit gehalten.

Amtenhebung des Pascha von Fez.

Paris, 25. April. (Pres.-Tel.) Aus Tanger wird gemeldet: Der das wichtige Amt eines Pascha von Fez bekleidende 23jährige Sohn des Großwesir El Mokri ist seiner Stellung enthoben worden, da man ihn beschuldigt, an der jüngsten Verschwörung teilgenommen zu haben. Er ist durch einen krankheits-erregenen Pascha, den Raib Bouschta Baghadi ersetzt worden.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet: Täglich werden neue Leichname ins Hospital gebracht. Die Zahl derer, die der Meuterei zum Opfer gefallen sind, vergrößert sich dadurch immer mehr. Die Leichname sind schrecklich verstümmelt. Vielesach werden unzusammenhängende menschliche Körperteile aufgefunden.

Die Beschießung von Fez.

Paris, 25. April. (Pres.-Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Fez meldet unterm 20. April, er sei bei Sonnenaufgang sehr verwundert gewesen, die ganze Stadt mit französischen Kanonen geschmückt zu sehen. Das war darauf zurückzuführen, daß am nachmittag vorher General Brulard beschlossen hatte, die Stadt zu bombardieren. Er fandte zunächst einige Granaten in die Stadt, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Kaum hatten die Geschütze aufgehört zu schießen, kam eine Abordnung marokkanischer Notabeln auf das Konsulat und bat um Einstellung der Feindseligkeiten. Es wurde ihnen aufgetragen, für Ruhe in der Stadt zu sorgen. Einige der Rebellen streckten die Waffen und übernahmen die Verteidigung der Tore. Den Führern wurde erklärt, daß alle Häuser, die nicht am nächsten Tage die französische Flagge zeigen würden, in Grund und Boden geschossen werden sollten. Aus diesem Grunde prangte am nächsten Tage die ganze Stadt in den französischen Farben. Mulay Hafid war von Anfang an für diesen Schritt gewesen. Herr Regnault wollte sich aber für die Beschießung nicht gewinnen lassen und versah sie immer wieder.

Tanger, 25. April. (Pres.-Tel.) Neun im Hotel de France in Fez eingekerkert gewesene Franzosen verdranken ihr Leben ihrer Witin, Frau Imberdie. Sofort nach Ausbruch der Unruhe stürzte die Frau an die Eingangstür, verbarrikadierte sie und hielt sie von innen 5 Minuten lang an, während die Männer zu den Waffen griffen. Eine durch die Tür dringende Kugel machte ihren Leben ein Ende. Im Sterben rief sie: „Ich bin tot, rettet Euch!“

Paris, 25. April. Wie der „Matin“ zu melden weiß, ist als Anführer der Fez Unruhen ein Sohn El Mokris, ein junger Mann von 20 Jahren, welcher einen Posten bei dem Pascha Fez el Bah inne hat, zu betrachten. Von diesem jungen Mann aus sollen aufrehrerische Schritte etc. an die Eingeborenenstämme und die Truppen gelangt sein.

Madrid, 25. April. Ein Telegramm des Generalkapitäns von Melilla besagt, daß unter den Völkern am linken Ufer des Rethflusses vollkommene Ruhe herrsche. Es seien keinerlei Angriffe zu befürchten.

Ruhe in Fez.

Tanger, 25. April. Aus Fez wird gemeldet, daß dort wieder vollkommene Ruhe eingetreten sei. Militär patrouilliert in allen Straßen der Stadt. General Moirier hat in Gemeinschaft mit Bouchta Baghadi die militärische Leitung übernommen und bekannt gegeben, daß jede Ruhestörung sofort auf das strengste bestraft werden wird. Viele Einwohner, die die Stadt bereits verlassen hatten, sind zurückgekehrt, die Läden sind wieder geöffnet. Die bisher gefassten Schuldigen werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Bevölkerung ist mit der Verhängung des Belagerungszustandes, zu der General Moirier von dem Ministerpräsidenten Poincaré ermächtigt worden ist, allgemein einverstanden, da man davon die baldige völlige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung erwartet.

Der französische Sondergesandte Regnault hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Sultan, über deren Inhalt jedoch strengstes Stillschweigen gewahrt wird.

Die Dardanellensperre.

Die neueste Sperrung der Dardanellen hat ebenso starke Erregung hervorgerufen, wie die zu Beginn des türkisch-italienischen Krieges vorgenommene Sperre, die auf Vorstellungen unserer Regierung nach kurzer Zeit wieder aufgehoben wurde. Daß die neueste Sperre, gegen die unsere Regierung bereits Protest eingelegt hat, von langer Dauer sein wird, ist, wie auch die „Welt“ behauptet, nicht anzunehmen, denn längere Abschließung des Pontos würde nicht nur russische wirtschaftliche Interessen empfindlich schädigen, sondern auch die Exportländer der Balkanhalbinsel und eine ganze Reihe Staaten, die auf den Bezug aus diesen Ländern angewiesen sind, schwer treffen. Man muß mithin voraussetzen, daß dem Protest Rußlands bald gleiche Kundgebungen anderer Staaten folgen werden; die Dardanellensperre ist eben eine Frage des europäischen wirtschaftlichen Gleichgewichts, das sich schon als gestört erweist.

Die Dardanellensperre schneidet dem stark entwickelten Export unserer blühenden Schwarzmeer- und Asow-Güsten mit einem Schlage der Lebensadern ab. Die Gutachten der Börsenkomitees des Südens illustrieren die starke Erregung in ausreichendem Maße. Die Verladungen von Getreide, Erzen, Steinkohle und Petroleum sind eingestellt worden; die Kontakte können nicht eingehalten werden und die Exporteure werden ihre Zahlungen nur dann leisten können, wenn man ihnen weitgehendes Souveränität bieten wird, — so ist starke Devalvierung unvermeidlich.

Die Komplikationen werden sich natürlich nicht nur auf den Süden beschränken, sondern ihre Folgen müssen sich auch in anderen Reichsteilen fühlbar machen. So ist beispielsweise der eben in die Wege geleitete Export von Donetzkohle in die Ostseehäfen abgebrochen worden, was um so mehr zu bedauern ist, als die Ostseehäfen Kohle dringend benötigen und man sich

seit Jahren um diesen Binnenexport auf dem Seewege vergeblich bemüht hatte. Ferner müssen notwendigerweise starke Verzögerungen in der Zustellung von Salz entstehen.

Am schwersten hat aber natürlich der Getreidehandel zu leiden, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als eben auf den europäischen Verbrauchsmärkten überaus lebhaft Nachfrage besteht. Für Weizen kommen als Abnehmer Italien, Südfrankreich, Spanien, die Schweiz, England, Belgien und Westdeutschland in Betracht. Sie werden bei längerer Sperrung die Abwesenheit von Zufuhren aus den Schwarzmeer-Gäsen schwer zu empfinden haben.

Schwer ins Gewicht fällt die Unterbindung des Exports der vielgefragten russischen Futtergerste, die ohnehin enormen Preisstand erreicht hat. Das gleiche gilt von Mais. Amerikas hat schon lange keinen Mais mehr abzugeben, die Verbrauchsmärkte sind also auf russische und rumänische Mais angewiesen.

Man sieht, stehen weitgehende Interessen auf dem Spiele. Daher muß man annehmen, daß die Sperrung nicht von Dauer sein wird; die Großmächte werden eine längere Sperrung sich nicht gefallen lassen. Was nun die für unseren Export sich ergebenden Schwierigkeiten anlangt, so darf man voraussetzen, daß die Desiderien der interessierten Kreise seitens des Finanzministeriums volles Verständnis finden werden. Die Regierung hat, wie gesagt, bereits Protest erhoben, doch noch keine Antwort erhalten. Jeder Tag kostet natürlich Geld und schafft neue Schwierigkeiten, die auch in bezug auf freie Tonnage entstehen.

Erfürter Komplikationen sind jedoch nicht zu befürchten, denn der Chef unseres Marine-Hauptstabes hat erklärt, daß die im Auslande ausgeprengte Nachricht von der angeblichen Mobilisierung unserer Pontusflotte eine müßige Erfindung sei.

Konstantinopel, 25. April. Der Ministerrat erörterte die Frage der Wiedereröffnung der Dardanellen für Handelsschiffe und beriet über das russische Memorandum, sowie die Wünsche Englands und anderer Mächte in dieser Angelegenheit. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt. Es verlautet, daß die Sperrung von den Mächten Garantie vor einem Ueberfall der italienischen Flotte bei Wiedereröffnung der Dardanellen verlangt wird. Der österreichische Botschafter hatte gestern und heute mit dem russischen Botschafter lange Unterredungen über diese Frage. — Der Minister des Äußern beauftragte den türkischen Botschafter in Wien, über Zurückberufung der österreichischen Lloyd-Dampfer aus den Gewässern Aufklärung zu verlangen. Eine Antwort ist bis zur Stunde nicht eingetroffen. Außerdem erklärt die hiesige Lloyd-Direktion, daß diese Anordnung getroffen wurde, weil durch die Sperrung der Dardanellen die übliche Tour der Dampfer gestört und jedem Schiffe besondere Anweisungen für weitere Fahrt gegeben werden mußte. Die Zurückberufung der Lloyd-Dampfer hat hier jedenfalls großen Eindruck gemacht. Auch die russische Navigationsgesellschaft traf neue Anordnungen für ihre Dampfer. — Die Dardanellen sind jetzt durch Renanlage von Batterien und Verstärkungen der Armierung noch wesentlich gesichert worden. Die Batterien sind dem Terrain so angepaßt, daß vom Meer aus ihre Anlage unerkennbar ist.

Die Sperrung der Straße.

Paris, 25. April. (Pres.-Tel.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, daß die ottomanische Regierung in ihrer Antwort an die Mächte von Italien zuviel verlange. Italien werde sich deshalb auf keine Unterhandlungen einlassen und nicht einmal die türkische Note prüfen. Die Türkei verlangt die Zurückziehung der italienischen Truppen, die Annulierung des Annektionsdekretes und die Aufrechterhaltung der türkischen Oberhoheit in Tripolis. All das sind Fragen, über die Italien nicht mehr verhandeln kann.

Zwischen jetzt Italien die Besetzung der Inseln im Ägäischen Meere fort. Lemnos und Stampalia sind bereits besetzt und befestigt und bilden ein starkes Bollwerk gegen die türkische Flotte im Ägäischen Meere. Man rechnet jetzt damit, daß die Bedrohung der türkischen Inseln im Ägäischen Meere durch die Italiener die Aufhebung der Sperrung der Dardanellen zur Folge haben wird. Man nimmt sogar an, daß Italien die Besetzung der Inseln im Ägäischen Meere nur vorgenommen hat, um Verwicklungen hervorzurufen, die die Mächte veranlassen, nenerdings einen starken Druck auf die Türkei auszuüben, um die Erreichung des Friedens zu beschleunigen.

Rom, 25. April. Die italienische Presse kommentiert die Weigerung der Türkei, auf die Forderung, die Dardanellen zu öffnen, einzugehen. „Corriere d'Italia“ glaubt zu wissen, daß die Mächte zurzeit die Antwort der Türkei an Italien noch nicht übermitteln werden. Sie werden vielleicht von neuem versuchen, eine Verständigung zwischen den beiden kriegführenden Mächten unter einer anderen Form zustande zu bringen. Besonders Rußland wird darauf dringen, diesen Gedanken zur Ausführung zu bringen.

Die „Tribuna“ erklärt, daß es wünschenswert wäre, wenn die italienische Flottenaktion bald von Erfolg gekrönt sein würde, weil die Flottenaktion sonst zu Verwicklungen führen könnte.

Die ganze italienische Presse gibt die russischen Presseäußerungen wieder, welche besagen, daß allein die Türkei an dem Kriege mit Italien die Schuld trage und namentlich die ganze Verantwortung für die letzten Ereignisse der Türkei zur Last falle.

Petersburg, 25. April. Man sieht hier die Antwort der Pforte auf die Note der russischen Regierung, in der diese gegen die Schließung der Dardanellen wegen der damit verbundenen Schädigung des russischen Handels protestiert, als völlig ungenügend an. Wie verlautet, hat sich die russische Regierung daher entschlossen, an die türkische Regierung eine zweite im Tone energischer gehaltene Note abzusenden von der man hofft, daß sie einen schleunigeren Entschluß der türkischen Regierung, die Dardanellen wieder zu öffnen, herbeiführen werde.

Petersburg, 25. April. Die Nachricht, daß die Türkei versprochen hat, die Dardanellen wieder zu öffnen, hat auf die südrussischen Exporteure beruhigend gewirkt. Die Frachten und Versicherungsprämien wurden wieder herabgesetzt. Im Odessaer Hafen sind alle Arbeiten in vollem Gange.

Es verlautet, Sazonow werde in seinem Expose in der Duma darauf hinweisen, daß Italien zu den Mächten gehört, deren Interessen auf dem Balkan nicht mit den russischen kollidieren können, was eine Verständigung zwischen beiden Mächten wesentlich erleichtere.

Petersburg, 25. April. Die offiziöse „Rossija“ schreibt zu der Besetzung der Inseln Astropalia: Die Türkei hat sich weber auf die Vorstellungen der Mächte, noch auf das Bombardement der Dardanellen gerührt. Nun sieht sie, wie weit sie kommt. Italien fängt an, die Inseln im Archipel zu besetzen. Das Schlimme ist, daß ein großer Teil der ottomanischen Bevölkerung das Kommen der Italiener gar nicht ungenüßig aufnimmt.

Bologna, 25. April. (Pres.-Tel.) In Bracciano ist der neue italienische Militärballon fertiggestellt worden. Er faßt 11,000 Kubikmeter, ist 90 Meter lang, 20 Meter breit und 26 Meter hoch. In der Gondel befinden sich 3 Maschinengewehre und zwei Vorrichtungen zum Schleudern von Bomben. Das Luftschiff wird sofort nach Tripolis befördert werden.

Verteidigung von Saloniki.

Athen, 25. April. (Pres.-Tel.) Griechische Blätter melden aus Konstantinopel: Die Pforte hat die Bahn von Saloniki nach Konstantinopel auf 2 Tage für Privattransporte gesperrt und für militärische Beförderungen reserviert. In militärischen Kreisen der Türkei befürchtet man einen Angriff der Italiener auf Saloniki.

Athen, 25. April. (Pres.-Tel.) Der „Messager d'Athènes“ meldet, daß zwischen Maronia (Sandhal Gallipoli) und Makri auf Samos schwimmende Minen angetroffen wurden, die jedenfalls durch das kommende Wasser aus den Dardanellen hinweggeführt worden sind. Nach den Aussagen der türkischen Offiziere fehlen in den Dardanellen noch weitere drei schwimmende Minen, die man bis jetzt noch nicht vorgefunden hat. Es ist daher den Schiffen offiziell der Rat gegeben worden, mit großer Vorsicht zu fahren.

Devorstehende Besetzung Lemnos.

Turin, 25. April. (Pres.-Tel.) Der „Stampa“ meldet der Deputierte Cirimeni aus Rom: General Bettolo, der frühere Marineminister, bezeichnete es als dringend notwendig, auch die Insel Lemnos zu besetzen, damit außer der Flottenbasis für den südlichen Teil des Ägäischen Meeres auch eine solche für den nördlichen Teil vorhanden sei. Die Stampa fügt hinzu, daß die Besetzung dieser Insel bereits in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Mailand, 25. April. (Pres.-Tel.) Nach einer Spezialinformation des „Pres-Telegraph“ sind gestern von Benghasi das 57. Infanterieregiment vollzählig, 2 Gebirgs- und 2 Feldbatterien, 1 Bataillon Bersaglieri, 1 Compagnie Genietruppen und 3 Radiotelegraphenstationen mit der Bestimmung nach dem Ägäischen Meer abgegangen.

London, 26. April. (P. T. A.) Duffand erklärte im Unterhaus, aus Italien und der Türkei seien Antworten auf die Interventionsvorschläge eingelaufen. Die Mächte hätten aber noch keinen Entschluß gefaßt.

Rom, 26. April. (P. T. A.) „Stefani“ demontiert die türkischen Nachrichten, die Italiener hätten während des letzten Kampfes bei Derna 150 Tote und Verwundete verloren.

Enver-Bei am Leben?

Konstantinopel, 25. April. Die von der Agencia Stefani verbreitete Nachricht, daß Enver-Bei seiner Wunden erlegen sei, wird vom Kriegsministerium demontiert. Der Kriegsminister teilt mit, daß Enver-Bei vor vier Monaten verwundet wurde, aber jetzt vollständig wiedergestellt sei.

Italiens Drohung.

Berlin, 26. April. (Spez. der N. Z. Ztg.) Italien notifiziert den Mächten in einer Zirkularnote den Beschluß Italiens, daß beim Scheitern der Friedensverhandlungen die Kriegsoperationen gegen die europäische Türkei aufgenommen werden.

Das Anarchistenek in Jurny.

Paris, 25. April. (Pres.-Tel.) Das Haus, in dem gestern Bonnot, übrigens nur durch einen Zufall, aufgefaßt wurde, war ein Anarchistenklubswinkel. Bonnot fühlte sich dort ganz sicher. Nach Aussage des verhafteten Besitzers Gauzy hat sich Bonnot am Sonntag auf offenem Hofe in Hemdsärmeln seinen Rock gereinigt und war durchaus sorglos. Aufsehend mußten viele Personen, daß Bonnot sich dort aufhielt. Sie erwarteten jedoch keine Anzeige bei der Polizei, da sie fürchteten, daß die weitverzweigte Verzeugsbande sich dafür rächen würde.

Die ganze Nacht hindurch suchte die Sicherheitspolizei die Umgebung von Jurny ab. Es war nicht möglich, irgend eine Spur von Bonnot zu entdecken. Auch seine festgenommenen Stiefknechte verhalten sich schweigsam. Es ist so gut wie nichts über die Verbrecher aus ihnen herauszubekommen.

Paris, 25. April. Die hiesigen Morgenblätter beschäftigen sich auch heute in längeren Leitartikeln mit der neuesten Schreckensstat der Autobandiden. Sie verlangen, daß Polizei und Militär umgehend Maßnahmen

Frisches Gemüse!!!

Gerade in jetziger Zeit besteht die Hauptsorge der Hausfrau im Beschaffen guter Zuspense. Um in dieser Beziehung meiner gesch. Kundschaft entgegenzukommen, habe ich eine spezielle

Abteilung für frisches Gemüse

eingrichtet und verkaufe solches zu **Marktpreisen.**

Täglich treffen frisch ein:

- | | | |
|----------------|----------------|------------|
| Stangenspargel | Blumenkohl | Gurken |
| Junge Carotten | Kartoffeln | Radieschen |
| Grüne Bohnen | Salat | Rote Rüben |
| Tomaten | Grüne Zwiebeln | etc. etc. |

E. TRAUTWEIN

165 Petrikauer-Strasse 165
Ecke Annastr. Telefon Nr. 14-14

Wein-, Kolonialwaren-, Delikatessen- und Gemüse-Handlung.



Güttler & Co., Brieg,
Bez. Breslau.
Lokomobilen für Satt- und Hebestampf.
Moderne Dampfmaschinen
jeder Größe und Ausführung.
Sachgemäße Konstruktion. Lange Lebensdauer. Gediegene und elegante Ausstattung.
3491
Vertreter: **Ernst Kuntze, Lodz,**
Karolastrasse Nr. 3.

Lodzer Gegenseitige Credit-Gesellschaft.
Gegründet im Jahre 1898. Petrikauerstr. 43.
Bilanz per 1. April 1912.

Aktiva.			
Kassa (Barbestand)	189019	23	
Check-Konti bei hiesigen Banken	877466	16	
10% Mitgliedsbeitrag i. d. Zentralbank	500	—	
Effektenbestand	565682	96	
Diskontierte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften	702594	13	
Protestierte Wechsel (bis zur Bilanzanstellung wurden Rbl. 84 458.68 bezahlt)	127475	23	
Diskonto gelöster Effekten und Coupons	7212	59	
Darlehen gesichert durch Effekten	—	—	
Spezielle laufende Rechnungen der Mitglieder gegen Wechsel und Effekten	455498	92	
Korrespondenten	820465	70	
Mobilien	7474	14	
Rückzuerstattende Ausgaben	14800	87	
Handlungs-Unkosten	34349	67	
Gezahlte Zinsen und Provision	80225	01	
Vorschüsse gegen z. Realisierung empfangene Dokumente	126280	08	
	9832044	69	
Passiva.			
Betriebs-Kapital 10%, Beiträge von 1633 Mitgliedern mit einer Garantie von Rbl. 8.846.500	884650	—	
Reserve-Kapital	124728	08	
Reserve-Fonds der Mitglieder	140655	03	
Beamten-Hilfs- und Sparkasse	39964	94	
Einlagen	5454956	60	
Rediskonto bei der Reichsbank und bei Privatbanken	1655104	07	
Spec. lauf. Rechnungen der Gesellschaft gegen Wechsel und Effekten	183800	73	
Korrespondenten	767442	03	
Unbelebene Zinsen für Einlagen	56653	88	
10% Beiträge ausgeschiedener Mitglieder	808	83	
Unbelebene Dividende und Zinsen v. Reserve-Fonds	72800	11	
Reichs-Abgaben	391	17	
Transitorische Beträge	183119	68	
Zinsen für das nächste Jahr	—	—	
Eingemommene Zinsen und Provision	261708	50	
Eingänge auf früher abgeschriebene Forderungen	6257	04	
	9832044	69	
Wechsel zum Inkasso empfangen	691769	90	
Depositen zur Aufbewahrung	1118657	58	

15. Maja r. b. otwarty zostanie w Koolotkach za Pabjanicami
Pensionat dla dzieci i młodzieży
pod kierunkiem **A. DRUTOWSKIEJ.**
Troskliwa opieka. Zabawy i gry sportowe pod opieką rutynowanych przewodn. Fortepian na miejscu. Bliższych informacji udziela się codziennie od 3-5 ul. Juliusza 37.

Nikolajewskajastrasse 42
Menagerie M. L.
Geöffnet von 12 Uhr früh bis 11 Uhr abends.
Die größte zoologische Sammlung Russlands. Täglich v. 4-6 1/2 u. 9 Uhr abends grandiose Vorstellung dressierter Tiere.
Auftreten einer Zirkus-Truppe, bestehend aus 6 Personen der kleinsten Leute der Welt. Zirkus-Kompletten, Tänzer etc. Wunderbare Kostüme. Preise der Plätze von 25-95 Kop.
Sonntag, Sonntag und Feiertage. Beginn der Vorstellung um 1 Uhr mittags und jede 2 Stunden.



Der zeitweilige Syndikus der Konkursmasse von **DAVID JOSEF JAKUBOWICZ**
bringt den Gläubigern der erwähnten Masse zur Kenntnis, daß das Petrikauer Bezirks-Gericht den letzten Termin zur Regelung der Pretensionen zur Masse auf den 7. 20. Mai l. J. festgesetzt hat und daß die Gläubiger, welche bis zum obengenannten Termin ihre Forderungen nicht einreichen, den in den Art. 512 und 513 des Handelsbuches vorgesehenen Folgen unterliegen.
Der zeitweilige Syndikus vereid. Rechtsanwalt **Josef Laski,** Lodz, Bschodniastrasse 15, 5387
Gesucht Summe von **12-15,000 Rbl.**
auf 1. Nummer einer guten Hypothek. Offerten unter „A. G.“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 5251

Lodzer Männer Gesangverein
im großen Saale des eigenen Vereinshauses:
Sonntag, 27. April a. c.

GENERAL-VERSAMMLUNG.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Bericht der Revisionskommission.
4. Eingelaufene Anträge.
Der Vorstand.

Neu eröffneter Wartesaal bei dem Theater **LUNA** (Meisterhaus)
Der entsprechendste Raum für Rek'ame, speziell dafür eingerichtet.
Näheres bei **A. Böhme,** Meisterhaus, Przejazdstrasse Nr. 1.
Gleichzeitig wird der Saal für Gesellschaftsabende und Vereins-Sitzungen zu billigen Preisen abgegeben. 5289

Studierender
der Technischen Hochschule, Absolvent der russischen 7-kläss. Normerschule, erweist Unterricht in russischer und polnischer Sprache (Spezialfach Mathematik). Adress: S. Guralski, Grodzka 38. 5285

Wichtig für Ziegeleien!
Schleierpapier zum Preis von 6 Kop. per Pfund oft auf Lager in d. Engros-**B. A. NASIELSK,** Papier-Niederlage von Lodz, Cegielnianstr. Nr. 7, zu haben. 4674

Bekanntmachung.
Hierdurch mache ich bekannt, daß meine seit dem Jahre 1897 bestehende mechanische Möbelfabrik
keine Filialen
besitzt und mit anderen ähnlich lautenden Firmen derselben Branche nichts gemeinlich hat. Mein Lager befindet sich, wie bisher, Dzielnastrasse Nr. 13 und meine Fabrik Zakontna Nr. 13.
Hochachtungsvoll
M. Besser.

2 Rundmaschinen, 168" Arbeitsbreite mit 10 Weillenkufen, 20 feine, fast neu, ebenso **1 Drehkette** zu verkaufen. Adress: Dzielnastr. 6.

1 Satz Krempeln
1800-1900 mm Arbeitsbreite in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offerten belieben man in der Expedition dieser Zeitung unter „A. G. 300“ niederzulegen. 5301

Warnung.
Da mir mehrere in blanko von mir unterschriebene Briefbogen abhanden gekommen sind, so erkläre ich, um jeglichen eventuellen Mißbrauch vorzubeugen, daß ich gar keine Schuldscheine noch Verpflichtungen unterzeichnet habe. Der Wiederbringer der betreffenden Briefbogen erhält eine angemessene Belohnung.
Franz Watzlawick
Orlastr. Nr. 14, Wohn. 10.
5259

2 Fabrikfäße
à ca. 1500-1700 Liter mit anstoßenden Kontorräumen, Schuppen, Lagerraum etc. einzeln oder zusammen per sofort oder 1. Juli mit erforderlicher Kraft, elektr. Beleuchtung und Heizung zu vermieten.
Cegielnianstr. 68, Telefon 13-28. 5309

Bruschke
(Naturholz) auf Baumrädern, zu Jagd geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Sładowa Nr. 19. 5181
1 Paar gute, junge Arbeitspferde
zu verkaufen. Adresse zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. 5265
2 gut gehende Kolonialwaren-Läden
sind veränderungs halber zu verkaufen. Näheres Kuisstrasse 23, im Laden. 5283
Zu kaufen gesucht 1 Gasmotor,
Syst. Deutz 2 P. S. im gebrauchten, aber guten Zustande. Off. unt. „A. G. 10“ an d. Exp. d. Btg. 5292

Die erste Lodzer **Elektrische Lichtpausanstalt**
von **F. KRUEGER,** Gubernatorskajstr. 4, I. Etage,
Liefert **prompt, sauber und billig** auf elektrischem Wege hergestellte Lichtpausen aller Art (negative und positive) bis zur Größe 165x110 cm.
Bis zur Fertigstellung der in Aussicht genommenen eigenen Verbindung ist mit zu benutzten freundlichst gestattet worden.
Telephon Nr. 789
Auf Wunsch kostenfreies Abholen u. Zurückschicken d. Zeichnungen in speziel. Blechbüchsen.

Ballotage.
Am Donnerstag, den 2. Mai d. J., findet eine Ballotage der angemeldeten Kandidaten statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden
Lodzer Abt. des Kaiser. Vereins für weidg. Jagd.
Lodzer freiw. Feuerwehrt
Sonntag, den 28. d. Mts., um 7 Uhr morgens
U. Bana

Zur gef. Kenntnisnahme, daß Herr **Edmund Hermel**
bei mir nicht mehr angeheft ist und daher auch nicht die Vollmacht besitzt, Incaffi für mich, wie auch für mein Haus der Metall-Industrie von Winter & Lötter in Wien, entgegenzunehmen.
Heinrich Schwalbe.

Zu vermieten
vom 1. Juli 1912 das Lokal der Lodzer Bäckermeister-Vereinung an einen Verein. Dasselbe ist an der Podlesna-Strasse Nr. 1 (Ecke Długa) gelegen, fast im Zentrum der Stadt und hat Tramwayverbindung. Zu erfragen Konstantiner-Strasse Nr. 17. 4882
Sonntag, den 28. April 1912.
Radtour nach Dąbaj
bei Głowno.
Abfahrt der Radfahr r um 7 1/2 Uhr, der Motor fuhrer um 7 Uhr morgens. Um schriftliche Bedingungen erfragen
die Kapitane.

straße Nr. 23, für 5 Rubel. Auch Eisenberg befindet sich bereits in Haft.

Ein redlicher Artelschicht. Vorgesestern erschien der Artelschicht der Firma Poncowski, Kapin, in der Reichsbank, um 630 Rbl. 2 Kop. zu beheben.

Knäuberfall. An den durch die Alexandrowskistraße gehenden Wolf Rosenblatt, 20 Jahre alt, kraken vorgestern abend unweit der Starkstraße fünf junge Leute heran und ihm einmündiger „Gänse hoch“.

Schlägererei. An der Ecke der Cegelniana- und Wschoniatraße kam es gestern abend zwischen Maurergesellen zu einer Schlägererei, während welcher der 26jährige Antoni Kurdarski mit stumpfen Gegenständen am Kopf und an den Armen erheblich verletzt wurde.

Ueberrfahren. Vor dem Hause Sredniastraße Nr. 4 wurde gestern abend um 9 1/2 Uhr der zehnjährige Theodor Nowak, Sohn eines Bäckers, von einer Droschke überfahren.

Z. Diebstähle. Bei San Pietraski, Skadowastraße Nr. 34, wohnte als Mieter der aus Radom stammende Jan Wojcik.

Unbestehbare Telegramme. M. L. Goldberg aus Bracław, Pogorz, Benedykta aus Warchau, Kagenellenbogen aus Gulajpol, Edmund Bonodi aus Moskau, Nikochn aus Deseff, Wemopoznanski aus Roskow, Wolltrilling aus Warchau, Polbi Brüll, Poludniowa 54, aus Budapest, Kuznezow, Grand-Hotel, aus Petersburg, Kirjutim, Hotel Polski, aus Omsk, Pogoria, Bar, Petrikauerstraße 14, aus Scheludka, Petrikauerstraße 50, aus Bielska Perkow, Helfand Witkind, Wschodnia 45, aus Krißkow, Monte, Nymet 9, aus Kalsch, Herz Berlin aus West-Sitenski, Michajewskowski aus Jaricin, Kiskelohn aus Alexandria.

Unbestehbare Telegramme. M. L. Goldberg aus Bracław, Pogorz, Benedykta aus Warchau, Kagenellenbogen aus Gulajpol, Edmund Bonodi aus Moskau, Nikochn aus Deseff, Wemopoznanski aus Roskow, Wolltrilling aus Warchau, Polbi Brüll, Poludniowa 54, aus Budapest, Kuznezow, Grand-Hotel, aus Petersburg, Kirjutim, Hotel Polski, aus Omsk, Pogoria, Bar, Petrikauerstraße 14, aus Scheludka, Petrikauerstraße 50, aus Bielska Perkow, Helfand Witkind, Wschodnia 45, aus Krißkow, Monte, Nymet 9, aus Kalsch, Herz Berlin aus West-Sitenski, Michajewskowski aus Jaricin, Kiskelohn aus Alexandria.

Unbestehbare Telegramme. M. L. Goldberg aus Bracław, Pogorz, Benedykta aus Warchau, Kagenellenbogen aus Gulajpol, Edmund Bonodi aus Moskau, Nikochn aus Deseff, Wemopoznanski aus Roskow, Wolltrilling aus Warchau, Polbi Brüll, Poludniowa 54, aus Budapest, Kuznezow, Grand-Hotel, aus Petersburg, Kirjutim, Hotel Polski, aus Omsk, Pogoria, Bar, Petrikauerstraße 14, aus Scheludka, Petrikauerstraße 50, aus Bielska Perkow, Helfand Witkind, Wschodnia 45, aus Krißkow, Monte, Nymet 9, aus Kalsch, Herz Berlin aus West-Sitenski, Michajewskowski aus Jaricin, Kiskelohn aus Alexandria.

Unbestehbare Telegramme. M. L. Goldberg aus Bracław, Pogorz, Benedykta aus Warchau, Kagenellenbogen aus Gulajpol, Edmund Bonodi aus Moskau, Nikochn aus Deseff, Wemopoznanski aus Roskow, Wolltrilling aus Warchau, Polbi Brüll, Poludniowa 54, aus Budapest, Kuznezow, Grand-Hotel, aus Petersburg, Kirjutim, Hotel Polski, aus Omsk, Pogoria, Bar, Petrikauerstraße 14, aus Scheludka, Petrikauerstraße 50, aus Bielska Perkow, Helfand Witkind, Wschodnia 45, aus Krißkow, Monte, Nymet 9, aus Kalsch, Herz Berlin aus West-Sitenski, Michajewskowski aus Jaricin, Kiskelohn aus Alexandria.

Unbestehbare Telegramme. M. L. Goldberg aus Bracław, Pogorz, Benedykta aus Warchau, Kagenellenbogen aus Gulajpol, Edmund Bonodi aus Moskau, Nikochn aus Deseff, Wemopoznanski aus Roskow, Wolltrilling aus Warchau, Polbi Brüll, Poludniowa 54, aus Budapest, Kuznezow, Grand-Hotel, aus Petersburg, Kirjutim, Hotel Polski, aus Omsk, Pogoria, Bar, Petrikauerstraße 14, aus Scheludka, Petrikauerstraße 50, aus Bielska Perkow, Helfand Witkind, Wschodnia 45, aus Krißkow, Monte, Nymet 9, aus Kalsch, Herz Berlin aus West-Sitenski, Michajewskowski aus Jaricin, Kiskelohn aus Alexandria.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Charleys Tante“, Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Unter allen Schwankanten gehört Charleys Tante wohl zu den amüsantesten und feinsten.

Thalia-Theater. „Charleys Tante“, Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Unter allen Schwankanten gehört Charleys Tante wohl zu den amüsantesten und feinsten. Es ist dies ein Verwechslungsschwank jener alter guten Schule, es sind Augenbildständer jener alten Possendichter, die noch Welten schufen, in denen man sich nicht langweilte.

verstand sie meisterhaft durchzuführen. Fel. Bisling er war eine vorzügliche Waise und Herr Dinkler als Advokat hatte die Kader auf seiner Seite.

Thalia-Theater. Morgen, Sonnabend steht uns eine sehr interessante Vorstellung bevor. Gegeben wird die beliebte und populäre Operette „Der Graf von Luxemburg“, in der 2 Gäste auftreten werden.

Thalia-Theater. Morgen, Sonnabend steht uns eine sehr interessante Vorstellung bevor. Gegeben wird die beliebte und populäre Operette „Der Graf von Luxemburg“, in der 2 Gäste auftreten werden. Erstens wird sich uns eine Operettensängerin Fel. Margit Nadass in der Partie der Angèle vorstellen und zweitens wird der „Mene“ von dem ersten Tenor Herr Fritz Sachs gesungen werden.

Archangelski-Konzert. Das Sonnabend im Konzerthause stattfindende Konzert des berühmten Petersburger Chors unter Leitung des bekannten Dirigenten Herrn A. Archangelski hat bereits in allen Kreisen unserer Gesellschaft berechtigtes Interesse wachgerufen.

Archangelski-Konzert. Das Sonnabend im Konzerthause stattfindende Konzert des berühmten Petersburger Chors unter Leitung des bekannten Dirigenten Herrn A. Archangelski hat bereits in allen Kreisen unserer Gesellschaft berechtigtes Interesse wachgerufen. Der Archangelskische Chor erfreut sich nicht nur bei uns der allgerühmtesten Sympathie, sondern erzielt auch auf seinen Tournees in Berlin, Leipzig, Breslau usw. wahre Stürme der Begeisterung.

Archangelski-Konzert. Das Sonnabend im Konzerthause stattfindende Konzert des berühmten Petersburger Chors unter Leitung des bekannten Dirigenten Herrn A. Archangelski hat bereits in allen Kreisen unserer Gesellschaft berechtigtes Interesse wachgerufen. Der Archangelskische Chor erfreut sich nicht nur bei uns der allgerühmtesten Sympathie, sondern erzielt auch auf seinen Tournees in Berlin, Leipzig, Breslau usw. wahre Stürme der Begeisterung.

Sport.

Internationale Radrennen der „Union“. Programm der am 5. Mai 1912 stattfindenden internationalen Radrennen.

- 1. Eröffnungsfahren. Offen für Fahrer B-Klasse. 2000 Mtr. 5 Runden. 3 Preise.
2. Internationales Städtesfahren. 1600 Mtr. 4 Runden. 3 Preise.
3. Prämiensfahren für Inländer 2100 Mtr. 6 Runden. 3 Preise. Dem ersten einer jeden Runde eine Prämie.
4. Ausländerpreis für Flieger. 1600 Mtr. 4 Runden. 3 Preise.
5. Hauptfahren für Inländer. 2000 Mtr. 5 Runden. 3 Preise.
6. „Dromond“-Preis. (Verlosungserennen). Offen für alle Fahrer. 2000 Mtr. 5 Runden. 3 Preise. Der Inhaber des Programms, welches die Nummer des folgenden Fahrers trägt, gewinnt ein Fahrrad.
7. Motorrennen. I. Lauf 5 Km. 3 Preise.
8. Dreier - Match für Ausländer. 800 Mtr. 2 Runden. 3 Preise.
9. Handicap. Offen für alle Fahrer. 4 Runden. 1600 Mtr. 3 Preise.
10. Frühjahrspreis. Offen für die im Helenehofe trainierenden Fahrer. 4 Runden. 1600 Mtr. 3 Preise.
11. Motorrennen. II. Lauf 7 1/2 Km. 3 Preise. Meldeschluß: Freitag, d. 26. d. Mts., 10 Uhr, abds., im Vereinslokale, Petrikauerstr. 243.

Für den 16. Mai steht uns ein recht interessantes Sportereignis bevor; abermals ist es dem Łódzki Klub Sportowy gelungen, obwohl mit großen Schwierigkeiten verbunden, eine der besten Mannschaften Krakaus für einen Tag zu gewinnen, um hier auf dem neuen Sportplatz an der Sebrynska 37 39 einen Match auszufechten. Die Spieler - alles Studenten der Krakauer Universität - sind durch ihre brillante Spielweise in ganz Oesterreich bestens bekannt und überall, wo sie einen Match auszufechten hatten, gingen sie als Sieger hervor.

Telegramme.

Petersburg, 26. April. (P. T.-A.) „Dienmit Petersburgsk“ von 25. April ist beschlagnahmt worden. Der Redakteur wird auf Grund des Punktes 6 Art. 129 zur Verantwortung gezogen werden.

Petersburg, 26. April. (P. T.-A.) Der russische Aeroklub und die Abteilung der russischen Luftflotte veranstalten zu Anfang des Mai einen nationalen Flugtag.

Petersburg, 26. April. (P. T.-A.) Der frühere Buchhalter der Handelskommission der Stadverwaltung Huse, der mit 33.000 Rbl. Kronsgeldern geflüchtet war, ist verhaftet worden.

Petersburg, 26. April. (P. T.-A.) Der Sturm hält an. Drei Schiffe sind gescheitert, viele erlitten Havarien. Es sind Menschenopfer zu verzeichnen.

Berlin, 26. April. (P. T.-A.) Auf Initiative des Kaisers findet am 19. Mai eine interparlamentarische Beratung in Sachen der Sicherheit in der Seeschiffahrt statt.

Berlin, 26. April. (P. T.-A.) Eine deutsche Eskadre mit dem Kreuzer „Moltke“ und 2 kleinen Kreuzern wird im Juni mit Erlaubnis des Kaisers New-York besuchen.

Berlin, 26. April. (Spez.) Die „Hirsch-Agentur“ bringt die sensationelle Nachricht vom Rücktritt des englischen Botschafters in Berlin, Golschen. Der Botschafter hat gegenüber Vertretern des „Tagelb.“ und des „Kol. Anz.“ geäußert, er habe nicht die Absicht, zurückzutreten und das Gerücht sei aus der Luft gegriffen.

Leipzig, 25. April. Heute abend unternahm Bruno Büchner einen Übungsflyg mit dem von der Herrensverwaltung angekauften Doppeldecker, der auf der „Ala“ ausgestellt war. Er stürzte aus 6 Meter Höhe ab, wobei das Flugzeug am Bootsdecker erheblich, an den Tragflächen leichter beschädigt wurde.

Wien, 25. April. Das österreichische Herrenhausmitglied Emil Frieda, der unter dem Namen Sarrowan Wehlich als tschechischer Dichter sehr bekannt ist, erlitt heute in Laus einen zweiten schweren Schlaganfall. Der bekannte tschechische Universitätsprofessor Vysnar ist aus Prag an das Krankenlager, wo die gesamte Familie des Schwerkranken, der bekanntlich Anfang Februar einen Schlaganfall erlitt, versammelt ist, berufen worden.

Wien, 25. April. Seit gestern wütet in der heimischen Fabrik Julius Ritzgers in Monfalcone ein großer Brand. Zahlreiche Feuerwehren und Militär sind an den Löscharbeiten beteiligt. Da das Feuer noch an Ausdehnung gewann, wurden auch Arbeiter der Schiffswerften in Monfalcone und der Baunternehmung Adriata zur Hilfe entsandt.

Sofia, 26. April. (P. T.-A.) Der Präsident des Pariser Munizipalrates, Kausse, ist feierlich empfangen worden.

Belgrad, 25. April. Der Protest des österreichisch-ungarischen Gesandten von Ugron zu Abranfalva beim Premierminister Dr. Milowanowitsch wegen des demontierten Empfanges der kroatischen Sölden wurde mündlich eingelegt. Als der König auf dem Balkan erschienen war, um sich für die Ovationen zu bedanken, wurde ihm zugerufen: „Es lebe der König der Südslawen!“ Dieser Zuruf ist der Hauptgegenstand der Beschwerde. Der König hatte sich vornehmlich wegen der Insultationen der Belgrader Bevölkerung geäußert. Der Zuruf konnte auch weder von serbischer noch von kroatischer Seite kommen, da die Studenten beider Nationalitäten von maßgebender Seite still aufgefodert worden waren, Aeußerung und Handlung zu unterlassen. Der Ruf ist demnach, wie man hier annimmt, von einem Agent provocateur ausgeföhren worden.

Paris, 25. April. Ministerpräsident Poincare fuhr heute nachmittag in das Spital von Jory und ließ sich dort von der Leiche Tonins führen. Dann besuchte der Ministerpräsident den schwerverletzten Brigadier Colmar, dem er nach einigen Worten herzlicher Teilnahme mitteilte, daß er ihn für das Kreuz der Ehrenlegion vorschlagen werde. Ueber den Verbleib Bonnots ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

London, 26. April. (P. T.-A.) Der Attentäter Rotschild ist zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Yokohama, 25. April. Die Seeleute der Schiffsfahrtsgesellschaft Nippon Yusen Kaisha, Toyo Kisen Kaishin Kaisha und Osaka haben die Arbeit eingestellt. Die für Europa, Seattle, Valparaiso und Schanghai bestimmten Dampfer können daher nicht auslaufen.

Die Jesuiten. Berlin, 26. April. (Spez.) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung steht eine Interpellation der Nationalliberalen über den Wiederbeginn der Tätigkeit der Jesuiten in Deutschland. Die Diskussion über diese Frage erweckt großes Interesse, da sie möglicherweise einen Konflikt zwischen dem Kanzler einerseits und dem Zentrum und dem bairischen Ministerpräsidenten Hertling andererseits hervorgerufen kann.

Unfall in einem Steinbruch. Freutlingen, 25. April. Im Steinbruch der Aktiengesellschaft „Marmorwerke Freutlingen“ sollte heute ein großer Stein versetzt werden. Dabei brach ein Kran zusammen, wodurch ein Steinhauer erschlagen wurde. Einem anderen Arbeiter wurde ein Arm zerquetscht, zwei andere wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Kampf um Wien. Wien, 26. April. (P. T.-A.) Durch die Stichwahlen für den Gemeinderat der vierten Kurie sind 7 Christlich-Soziale, 3 Sozialdemokraten und 1 der deutsch-liberalen Partei durchgedrungen. Während der Agitation hat der Agitator der christlich-sozialen Partei 2 Schiffe auf die Agitatoren der Sozialdemokraten abgegeben. Der Täter ist verhaftet worden. Gewählt worden ist der Führer der Christlich-Sozialen Belldglaue.

Flugzeugspende französischer Frauch.

Paris, 25. April. (Pres.-Tel.) Die Armee wird bald auch einen von den Frauen Frankreichs gestifteten Aeroplan ihr eigen nennen können, der den Namen „Les Francaises“ tragen soll. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes befinden sich die Namen der Frau Poincare, Klotz, Barthelemy, Paul Doumer, Viviani und die Herzogin von Ujev.

Betrunkene Parteiführer in der Kammer. London, 25. April. (Pres.-Tel.) Eine peinliche Szene spielte sich in der gestrigen Kammer Sitzung ab. Der Abgeordnete Malcolm erklärte sofort nach Vertreten der Rednertribüne, der Arbeiterdeputierte von Sheffield, Herr Pointer, habe in einer unzulänglichen Rede behauptet, es habe ihn nicht lange in der Kammer gehalten, weil er die Führer der beiden Parteien in betrunkenem Zustande gesehen hätte. Herr Pointer bezeichnete diese Wiedergabe seiner Äußerungen als unzutreffend. Dem gegenüber beharrte Malcolm auf seiner Darstellung. Da sich Pointer weigerte, eine Erklärung abzugeben, wurde der Vorfall dadurch aus der Welt geschafft, daß der Sprecher sagte, wir werden es der Kammer überlassen, sich ein Urteil darüber zu bilden.

Streik der Geizer der „Olympic.“ London, 26. April. (Spez.) Der Geizerstreik auf der „Olympic“ dauert an. Die Bemühungen der White Star-Linie, Ersatz für die Streikenden zu finden, waren resultatlos und deshalb mußte die „Olympic“ ihre Ausfahrt auf unbestimmte Zeit verschieben.

Abberfung des englischen Botschafters? Die Furcht der Juden in Pes. Pes, 25. April. Siebentausend Juden, die bei dem Blutbad in Wella entkommen sind, haben halb-nackt in den Gärten des Sultans Zuflucht gesucht, wo sie sich ohne Obdach befinden. Einige haben in den leeren Käfigen der Menagerie des Sultans Unterschlupf gefunden. Man ist jetzt damit beschäftigt, ihnen Zelte zu errichten.

Aus Marokko. Tanger, 26. April. (P. T.-A.) 175 Mann der Sherittruppen am Arbois sind mit Gewehr und Pferde desertiert. Ihr Weg führt sie wie berichtet wird, zur Küste.

Die kritischen Deputierten. Athen, 25. April. (Pres.-Tel.) Die Nationalversammlung der Insel Kreta hat gestern beschloffen, die 69 olympischen Deputierten nach Athen abreisen zu lassen. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, es stehe nicht zu erwarten, daß diesmal wieder die Deputierten während der Ueberfahrt verhaftet und am Vertreten griechischen Bodens verhindert werden würden. Die früher gewählten Deputierten waren bekanntlich von französischen Agenten auf dem Schiffe verhaftet worden.

Noch keine Entschliessung über die Aufhebung der Dardanellenperre. Konstantinopel, 26. April. (Spez.) Gestern benachrichtigte die türkische Regierung die Vertreter der Mächte, es sei noch kein definitiver Entschluß über die Doffnung der Dardanellen gefaßt worden. Trotzdem die Türkei in eigenem Interesse sowohl als auch im Interesse des Welthandels eine baldmöglichste Aufhebung der Sperre erstrebt, sei diese doch nicht durchzuführen, solange die Eventualität des Ueberfalles seitens der italienische Flotte fortbesteht.

Neue alarmierende Gerüchte. Konstantinopel, 26. April. (Spez.) Gestern abend verbreitete sich hier das sensationelle Gerücht von einer systematischen Konzentrierung der österreichischen Truppen an der Grenze des Sandschaks Nowibazar. Dieses Gerücht entbehrt noch der Bestätigung.

Aus China. Simla, 26. April. (P. T.-A.) Die Chinesen sind in die Vororte Laffas zurückgedrängt worden. Die Verhandlungen werden durch die Häupter der muslimanischen Organisation geführt. Die Chinesen sind nicht geneigt, die Vorschläge der Tibetauer über den Durchmarsch bis Sychuan anzunehmen.

Simla, 26. April. (P. T.-A.) 3000 Eingeborene der Ebene Hofse haben Natur eingenommen.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelry u. Co., Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch E. A. M a u s o n & Co. Eröffnungsnotevergeben. Liverpool, 25. April 1912. April . . . 637 September/Oktober . . . 631 April/Mai . . . 639 Oktober/November . . . 631 Mai/Juni . . . 639 November/Dezember . . . 628 Juni/Juli . . . 639 Dezember/Januar 1913 . . . 627 Juli/August . . . 635 Januar/Februar . . . 627 August/September . . . 633 Februar/März . . . 628 Tendenz: ruhig.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Sonnabend, den 27. April 1912. Abends 8 1/4 Uhr.

1 Auftreten der Operettensängerin Margit Nadass und des ersten Tenors Fritz Sachs.

„Der Graf von Luxemburg“

Sonntag, den 28. April 1912. Nachmittags 3 Uhr.

„Die Damen des Regiments“

Luftspiel in 3 Akten von Horst und Lippich. Abends 8 1/4 Uhr. 5394

Hedwig Volk als Gast.

„Frühlingsluft“

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

